# Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

**Beilagen** Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 165 | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | Burscheid, Samstag, 16. Juli 1931 | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | 72. Jahrgang


# Die österreichische Anleihe

## Annahme des Protokolls im Völkerbundsrat — Der deutsche Vertreter enthält sich der Stimme

**Der Völkerbundsrat hat das Protokoll über die neue 300-Millionen-Schilling-Anleihe für Oesterreich angenommen. Der deutsche Vertreter, Gesandter Göppert, enthielt sich der Stimme. Er begründete seine Stimmenthaltung mit folgender Erklärung:**

„Die zur Erörterung stehende Anleihe basiert auf dem Protokoll, das anläßlich der damaligen Völkerbundsanleihe für Oesterreich (d. h. im Jahre 1922) vereinbart worden ist. Deutschland war zu jener Zeit nicht Mitglied des Völkerbundes und ist an den diesbezüglichen Verhandlungen in keiner Weise beteiligt gewesen.

**Die deutsche Regierung sieht sich nicht in der Lage, sich dem Protokoll ihrerseits anzuschließen. Der Internationale Gerichtshof im Haag hat bekanntlich im vergangenen Jahre keineswegs zu einer einhelligen Auffassung über die Tragweite des Protokolls gelangen können. Davon abgesehen ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß eine finanzielle Hilfsaktion nicht mit politischen Bindungen irgendwelcher Art verquickt werden sollte.**

Aus diesen Gründen kann die deutsche Regierung dem vorliegenden Antrag nicht zustimmen. Um indes die hier in Rede stehende Anleiheaktion nicht zu stören, werde ich mich der Stimme enthalten. Die deutsche Regierung hofft übrigens, zu der finanziellen Sanierung Oesterreichs auch ihrerseits durch eine finanzielle Transaktion beitragen zu können."

## Anleihe-Aussprache im österreichischen Finanzausschuß

Bei der Beratung des Nachtragsbudgets im Finanzausschuß des österreichischen Nationalrates kam Abgeordneter **Dr. Bauer** (Soz.) auf die Anleiheverhandlungen in Lausanne zu sprechen. Er verwies auf die Zeitungsmeldungen über eine angebliche Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten, wonach Oesterreich für 20 Jahre freiwillig auf den Anschluß verzichtet habe, sowie auf die Nachricht, daß im Lausanner Protokoll eine Verlängerung der Bindungen des Genfer Protokolls von 1932 für die Dauer der Anleihe, also bis 1952, ausgesprochen sei. Die Oeffentlichkeit sei lebhaft darüber beunruhigt, daß dadurch nicht nur der politische Anschluß, sondern auch jede engere wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland auf so lange Zeit unmöglich gemacht sei. In Kreisen der Regierung scheine die Meinung zu bestehen, aus der Uebernahme solcher Verpflichtungen könne man ihr keine Vorwürfe machen, weil die deutsche Reichsregierung dabei mittelbar irgendwie mitgewirkt hätte. Das sei durchaus nicht seine Meinung. Der Redner wandte sich in scharfen Wendungen gegen die Haltung der deutschen Delegierten, denen er Zweideutigkeit vorwarf und erklärte, daß die Verantwortung der österreichischen Regierung dadurch nicht geringer werde. Auch der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn, fuhr der Redner fort, erwecke — möge auch eine Schuld der ungarischen Regierung unzweifelhaft bestehen — doch den Verdacht, daß wieder einmal große Interessen des Landes einem einseitigen agrarischen Kurs geopfert worden seien. Es sei dringend zu wünschen, daß dieser Zollkrieg im Interesse der österreichischen Industrie möglichst bald überwunden werde.

**Bundeskanzler Dr. Dollfuß** antwortete, daß er vor Behandlung der Anleiheangelegenheit im Völkerbundsrat den Text des Anleihenvertrages nicht veröffentlichen könne, weil dies dem diplomatischen Brauch widerspräche. Zur angeblichen Erklärung des französischen Ministerpräsidenten werde er sich äußern, sobald der authentische Text vorliege, denn bisher sei man nur auf einander widersprechende Zeitungsberichte angewiesen. Ueber das Protokoll selbst könnte er derzeit nur in einer vertraulichen Sitzung Mitteilung machen.

Abgeordneter **Dr. Bauer** bemerkte, in dieser Frage könnten vertrauliche Mitteilungen nicht genügen, sondern die Angelegenheit müsse sobald als möglich öffentlich geklärt werden.

**Bundeskanzler Dr. Dollfuß** erwiderte, er werde in der nächsten Sitzung des Ausschusses antworten.

## Die österreichische Völkerbundsanleihe

**Das Völkerbundssekretariat teilt unterm 15. Juli mit: Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und Belgiens haben das österreichische Anleiheprotokoll heute unterzeichnet. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens haben mitgeteilt, daß England und Frankreich mit je 100 Millionen, Italien mit 30 Millionen und Belgien mit 5 Millionen Schilling an der beschlossenen Anleihe teilnehmen.**

## Vertragsloser Zustand in den österreichisch-ungarischen Handelsbeziehungen

Aus Wien, 14. Juli, wird gemeldet: Bei den hier geführten Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn ist bisher weder über die Grundlage des neuen Handelsvertrages noch über eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums eine Einigung erzielt worden. Mit dem 15. d. M. tritt daher zwischen den beiden Staaten der vertraaslose Zustand in Kraft. Beide Teile sind über die allgemeine Fortsetzung der Verhandlungen übereingekommen. Die Gültigkeit des Clearingabkommens ist auf Grund eines Notenaustausches bis zum 14. August verlängert worden.

Aus Budapest, 15. Juli, kommt dann die Meldung: Im Außenministerium fand heute eine Beratung statt, an der außer dem Ministerpräsidenten Graf Karolyi Ackerbauminister Purgly und Honvedminister Goemboes teilnahmen. Nach der Beratung gab Ackerbauminister Puraly den Pressevertretern folgende Erklärung ab: Die österreichische Delegation trifft am kommenden Dienstag in Budapest ein, um mit der ungarischen Delegation nach zwei Richtungen hin die Verhandlungen aufzunehmen. Erstens um einen modus vivendi zu finden, bei dem unter Aufrechterhaltung der bisherigen vertraglichen Zölle der Warenverkehr unter Feststellung von Kontingenten bis zum Abschluß eines endgültigen Vertrages abgewickelt werde. Parallel damit werden auch die Verhandlungen zur Schaffung eines endgültigen Vertrages geführt. Der Ackerbauminister hofft, daß der heutige vertragslose Zustand nicht länger dauern werde und daß der bisherige Handelsverkehr wiederhergestellt wird.

# Das Lausanner Abkommen

## Deutschlands Standpunkt

Angesichts der widerspruchsvollen Auslegung, die das Gentleman-Agrement der Gläubigermächte und seine Tragweite für Deutschland noch immer in einem Teil der Presse findet, wird von zuständiger Stelle erneut

**mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß für Deutschland lediglich die Abmachungen bindend sind, an denen es beteiligt ist.**

Die deutsche Delegation in Lausanne hat von Anfang an sich den Bemühungen, die insbesondere von den Franzosen ausgingen, widersetzt, eine Verbindung zwischen der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden an Amerika herzustellen und

**alle Versuche, den Lausanner Pakt von der Regelung der Schuldenzahlung an Amerika abhängig zu machen, kategorisch abgelehnt.**

Maßgebend für diese Haltung war, wie nur immer wieder betont werden kann, daß Deutschland die Schuldenfrage nichts angeht, und daß sich Deutschland nicht in eine Einheitsfront der Gläubigermächte gegen Amerika einspannen lassen wird.

Als dann am 8. Juli der deutschen Delegation die Erklärung der fünf Gläubigermächte mitgeteilt wurde, daß der zahlungslose Zeitraum, der zu Beginn der Konferenz erklärt worden ist, solange bestehen bleiben soll, bis die Frage der Ratifizierung geregelt sein würde, und daß für den Fall der Nichtratifizierung der alte Zustand wiederhergestellt sein solle, hat Deutschland sofort gegen die Idee, dann wieder den Mechanismus des Youngplanes in Kraft treten zu lassen, Stellung genommen. Zur Klärung dieser Frage erfragte

**die deutsche Anfrage an den Präsidenten der Konferenz, Macdonald, der darauf die bekannte Erklärung abgab, daß im Falle der Nichtratifizierung eine neue Lage geschaffen sei und eine neue Konferenz stattfinden müßte.**

Das bedeutet, wie in unterrichteten Kreisen in Berlin betont wird, keinesfalls eine Wiederherstellung des Young-Mechanismus. Durch diese Erklärung Macdonalds ist lediglich festgestellt, daß im Falle der Nichtratifizierung die Situation vor Beginn des Hooverjahres den Ausgangspunkt für neue Verhandlungen bilden wird, die der Beseitigung des entstandenen Vakuums zu dienen hätten.

## Amtliche italienische Stellungnahme zur Lausanner Schuldenregelung

Ueber eine Sitzung des italienischen Ministerrates, in der die Tätigkeit der italienischen Delegation auf der Lausanner Konferenz gutgeheißen wurde, wurde die Mitteilung verbreitet, die die Rechtslage auf Grund des Lausanner Vertragswerkes im Zusammenhang mit dem Gentleman-Agrement darstellt und über die grundsätzliche italienische Bewertung der Ergebnisse von Lausanne ausführt: Die Beschlüsse von Lausanne sind eine neue Bestätigung der Kompensierung zwischen Reparationen und Schulden und bilden die erste entscheidende Etappe auf dem Wege zu deren endgültiger Streichung, die von Italien seit 1922 gefordert wird. Sie schafft überdies die unerläßlichen Voraussetzungen für eine tatsächliche währungspolitische, finanzielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen allen Staaten, deren Notwendigkeit ebenfalls in dem Beschluß des faschistischen Großrates vom vergangenen April mit dem Ziele der Ueberwindung der gegenwärtigen schweren Depression und der entschlossenen Beschreitung des Weges zum Wiederaufbau Europas und der Welt von neuem hervorgehoben worden ist.

## Eine Erklärung des englischen Außenministers

Der Völkerbundsrat trat in Genf zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um zu der Frage der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz und der finanziellen Hilfsaktion für Oesterreich Stellung zu nehmen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gab der englische Außenminister **Sir John Simon** eine Erklärung über die englisch-französische Vereinbarung ab. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Italien und Belgien der Einladung zum Beitritt bereits gefolgt seien und betonte, daß die Einladung sich nicht etwa auf die Lausanner einladenden Mächte beschränke, sondern auch für andere Staaten gelte. Sir John Simon erklärte, er sei überzeugt, daß die von Großbritannien inaugurierte Methode der Zusammenarbeit zu einer Stärkung des Völkerbundes führen werde und in diesem Rahmen insbesondere zu einer Vertiefung der Arbeiten der europäischen Studienkommission, deren Begründung Briand sicherlich als einen neuen Schritt zu einer europäischen Zusammenarbeit begrüßt haben würde.

Der Vertreter Frankreichs, **Massigli**, erklärte, daß er sich den Erklärungen des englischen Außenministers voll und ganz anschließe.

Der Rat trat dann in seine Beratungen ein.

## Die festgefahrenen Beratungen über die Zivilluftfahrt in Genf

Der Unterausschuß der Luftkommission der Abrüstungskonferenz hielt wieder eine Sitzung ab. Die Beratungen, die sich noch immer auf die Reglementierung der Zivilluftfahrt beziehen, sind völlig festgefahren. Die Mehrheit des Ausschusses weigert sich hartnäckig, die Bestimmungen, die Deutschland seinerzeit von der Botschafterkonferenz auferlegt worden sind, um die deutsche Zivilluftfahrt zu „entgiften", für die anderen Staaten anzunehmen. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, griff nochmals die deutsche Forderung eines völligen Verbots des Bombenabwurfs aus der Luft auf und wies darauf hin, daß dies das wirksamste Mittel sei, um die militärische Verwendung der Zivilluftfahrt zu unterbinden.

### Uebergreifen des Streiks auf Nord-Belgien

Die Streikbewegung hat sich dem „Soir" zufolge von der Borinage auf das Kohlengebiet der Campine in Nordbelgien ausgedehnt, wo ungefähr 10 000 Bergarbeiter in den Streik getreten sind.

# Streiflichter . . .

**Die deutsche Delegation, an der Spitze der Kanzler, ist aus Lausanne zurückgekehrt.** Und wenn man glaubte, von Lausanne werde eine Erlösung kommen, werde die Börse eine Hausse erleben, werde sich die Industrie auf Erweiterungen der Produktion, der Handel auf Zunahme des Umsatzes, der Arbeitslose auf Arbeitsmöglichkeiten umstellen, so sah man sich getäuscht. Lausanne ist vorübergegangen ohne bisher eine Wirkung auf die Wirtschaft auszuüben. Man sah das Abkommen etwas anders, wie es der Kanzler gesehen wissen wollte. Gewiß, anerkannt wird, daß nicht mehr 36 Milliarden an Reparationen zu zahlen sind, sondern nur noch 3 Milliarden als Endzahlung. Mit allen seinen Fasern hat der Kanzler sich **dagegen gewehrt, daß eine Verbindung zwischen Reparations- und Kriegsschuldenlösung gesucht** werde. Gut, man kann ihm entgegen, sagte sich aber im stillen Kämmerlein, es sei ja so einfach, **dennoch eine Verbindung** herzustellen. Man schiebt eben die notwendige **Ratifizierung** des Lausanner Abkommens so lange hinaus, bis man mit Amerika in der Schuldenfrage im reinen ist und wird, wenn Amerika nicht entgegenkommt, eben die Ratifizierung ablehnen und den alten Stand herstellen, daß heißt, noch einmal eine Lausanner Konferenz aufziehen und verhandeln. Hübsch gedacht, und niemand kann etwas dagegen machen, wenn die Pariser Kammer oder das Londoner Unterhaus die Ratifizierungsvorlage so spät erhalten. Nur das eine bleibt bestehen, daß, wie auch die Geschichte ausläuft, das am Anfang der Konferenz bestimmte Moratorium weiter gilt und Deutschland nichts zu bezahlen braucht.

**Eine peinliche Lage!** Man wartet ab, wartet auch deshalb ab, weil doch jetzt die Wahlen bevorstehen und sich gar nicht übersehen läßt, wie sie auslaufen werden, wie die nächste Regierung und die nächste Mehrheit aussehen wird, und ob es möglich wird, in Deutschland eine Mehrheit für die Ratifizierung des Vertrages aufzubringen. Nämlich, **keine Partei ist mit der Regierung zufrieden.** Die Rechte erklärt, die Regierung habe ihre Aufgabe nicht erfüllt, sie habe Endzahlungen bewilligt und auf die Lösung der politischen Fragen verzichtet. Die Linke mit dem Zentrum ist der Auffassung, man könnte schon mit dem Erreichten zufrieden sein, wenn eine andere Regierung den Vertrag unterschrieben hätte. Diese aber verdiene nicht die Stimmen der Parteien, die von ihr brüskiert worden seien. So ist auch diese Unklarheit eine Hemmung, die uns viel Geld kostet. Denn jede Hinausschiebung der Wirtschaftsankurbelung heißt neue Verluste tragen. Wir befinden uns nun einmal auf dem Wege der Abwärtsentwicklung und schreiten zwar langsamer jetzt, aber desto stetiger der völligen Verarmung und Einschränkung zu.

Es ist nicht zu verkennen, daß sich **die Regierung selbst enttäuscht** sieht und daß sie andere Lorbeeren zu ernten glaubte. Jetzt sieht sie einen Ausweg aus der nach abwärts zeigenden Stagnation nur in der **Arbeitsbeschaffung.** Und an ihr wird jetzt mit Nachdruck gearbeitet. Zunächst hinsichtlich des **freiwilligen Arbeitsdienstes,** der schon in allernächster Zeit Hand und Fuß haben und in einer umfassenden Organisation Wirklichkeit werden soll, damit eine Viertelmillion junger Menschen von der Straße und in produktive Arbeit kommen. Freilich auch hier steht die Regierung, die ja immer deutlicher auf sich selbst angewiesen und ohne Rückhalt ist, einer **Parteiphalanx gegenüber. So viel auch der Arbeitsdienst gefordert wurde, jetzt, da er kommen soll, ist er dem einen zu gering und entspricht nicht in der Organisation den Erwartungen, dem anderen ist er kein richtiger Weg zur Arbeitsbeschaffung, weil er keinen größeren Umsatz bringt.** Neben dieser Frage verfolgt die Regierung die Frage der **Osiedlung,** ohne bisher aber verlauten zu lassen, wie sie sie durchführen will, nachdem sie gegen die Pläne der Regierung Brüning Sturm lief. Wahrscheinlich wird in diesen beiden Fragen die Entscheidung in Neudeck fallen, wo der Kanzler dem Reichspräsidenten Vortrag hält. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Regierung dem Reichspräsidenten die wichtigsten Entscheidungen zuschiebt, wohl, um desto sicherer die Rückversicherung bei Hindenburg zu haben.

Wie schon gesagt, ist **die Regierung von Meinungen umbrandet** und bislang ohne Parteien und Möglichkeiten, sich eine festere Stellung zu schaffen. Man rechnet deshalb damit, daß sie sich nicht lange halten könne und die Wahlen eine Lösung nach der einen oder anderen Seite bringen würden. Es scheint aber, als ob die Regierung sich zu wehren sucht, als ob sie sich ein breiteres Fundament schaffen will, denn die **Pläne hinsichtlich des Rundfunks** deuten darauf hin, daß sie, die keine Parteien und keine Presse hat, nach Möglichkeiten sucht, mit dem breiten Volk in Berührung zu bleiben und einen gewissen Einfluß auf die Stimmung der Masse zu nehmen. Noch weiß man nicht, was mit dem Rundfunk in Wahrheit geplant ist, aber es wird schon zutreffen, daß die Umorganisation, die den Rundfunk aus dem Postministerium dem Innenministerium überliefern soll, im Gange ist.

Freilich weiß die Regierung heute auch, daß sie es **keiner Partei recht machen** kann. Und deshalb versucht sie es, ohne neue Bindungen auszukommen und die immer wieder an sie herankommenden Forderungen abzuwehren. Von deutschnationaler Seite wird sie bestimmt, in **Preußen** einen Kommissar einzusetzen. Die Regierung wehrt sich dagegen, denn sie weiß, mit diesem Akt wird der Konflikt mit den Ländern wieder aufgerollt, und keine Partei wird in letzter Konsequenz die Regierung verteidigen. Die Sozialdemokraten ver-

langten, das Uniformverbot für die SA wieder durchzuführen. Die Regierung lehnte ab, dessen gewiß, daß ein solches Verbot nichts ändern würde, daß der Wahlkampf jetzt Formen annimmt, die niemals geahnt waren, daß hemmungslos politische Gegner von Revolver und Messer Gebrauch machen. Indessen: die Regierung hat die Versicherung, daß die Länderregierungen der Polizei sicher seien und der Ansicht sind, Unruhen zu unterdrücken. Sie muß daher einen Teil Verantwortung den Länderregierungen zuschieben.

Daß sich **der Wahlkampf** von Woche zu Woche steigern wird, ist in dem Aktionsplan aller Parteien vorgesehen. Und wahrscheinlich wird das Schlagwort fortab die Massen so beherrschen, daß sich tatsächlich nur noch überzeugte Parteigänger hindurchfinden. Leider greift **der Kampf auch ins Persönliche hinüber,** und das ist jedem, der den Sinn für Recht und Sitte und Anstand noch nicht verloren hat, jeweils ein Faustschlag ins Gesicht. Noch immer wohnt im deutschen Volke das Gerechtigkeitsgefühl, und es hat sich oft gezeigt, daß der, der sich ins Unrecht setzt, schließlich verlassen wird.

## Das Pech der Flieger Mattern und Griffin

Die amerikanischen Flieger Mattern und Griffin, die aus Moskau kommend im Flughafen Tempelhof von Vertretern der amerikanischen Botschaft und der Deutschen Lufthansa begrüßt wurden, waren trotz ihres Mißgeschicks guter Laune. Während Griffin nur eine leichte Hautabschürfung über dem rechten Auge davongetragen hat, erlitt Mattern einen Knöchelbruch an der rechten Hand. Der Unfall, von dem ihr Flugzeug, die „Century of Progreß" betroffen wurde, ist nach dem Bericht der Flieger auf ein ungewöhnliches Mißgeschick zurückzuführen. Nach ihrem Bericht entwickelten sie nach ihrem glatten Start von Berlin eine sehr gute Geschwindigkeit, und zwar annähernd 300 Klm. in der Stunde. Kurz hinter der russisch-polnischen Grenze wurde durch den scharfen Propellerwind

**der Deckel des Mannlochs der Kabine abgerissen und mit großer Wucht in das Leitwerk geschleudert,**

das dadurch beschädigt wurde. Deshalb entschlossen sie sich zur Notlandung auf einem scheinbar sehr geeigneten großen Felde, das aber zu ihrem Unglück sehr sumpfig war. Infolgedessen ging

**die Maschine bei der Landung kopfüber**

und wurde so schwer beschädigt, daß an einen Weiterflug — ganz abgesehen von der Handverletzung Matterns — nicht mehr zu denken war. Mattern und Griffin wollen zunächst ein paar Tage in Berlin bleiben und sich die Reichshauptstadt in Muße ansehen. Nach ihrer Rückkehr nach Amerika wollen sie die

**Vorbereitungen für einen neuen Weltflug über dieselbe Strecke**

treffen, der dann vielleicht im nächsten Frühjahr durchgeführt werden soll. Die Amerikaner hatten Humor genug, um sich für diesesmal mit der Tatsache zufrieden zu geben, daß sie den Atlantik in Rekordzeit überquert und als erste in direktem Flug von Amerika-Berlin erreicht haben. Diesen Gefühlen gaben sie auch gleich nach ihrer Ankunft auf dem Rollfeld am Mikrophon der Funkstunde Ausdruck.

## Der Kampf im belgischen Bergbau

**Die Gewerkschaften mit der Lage zufrieden**

Aus Brüssel, 15. Juli, wird berichtet: Der Vorstand des Gewerkschaftsausschusses, der heute mit dem Generalrat der sozialistischen Partei eine gemeinsame Sitzung abhielt, hat eine Entschließung angenommen, in der er feststellt, daß die Forderungen der Bergarbeiter restlos anerkannt worden seien und daß die bei den anderen Gewerbezweigen schwebenden Verhandlungen baldige positive Ergebnisse erhoffen ließen.

## Feuer in Seehäfen

**Holzlagerbrand im Antwerpener Hafen**

Eine Feuersbrunst, die in der Nacht den Hafen in Antwerpen heimsuchte, wird von den dortigen Zeitungen auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt.

Infolge der großen Hitze der letzten Tage brannte ein Holzlager wie Zunder. Die Feuerwehr setzte 20 Rohre in Tätigkeit. Unter einem dichten Funkenregen breiteten die Feuerwehrleute feuerdichte Decken über die in den benachbarten Schuppen gelagerten Holzvorräte, um ein Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit konnte man des Feuers Herr werden.

**Schiffsbrand bei Amsterdam**

Aus Amsterdam, 15. Juli, wird gemeldet: Auf dem kürzlich vom Stapel gelaufenen Motorfrachtschiff „Der Moldanger", das auf der Werft der Nederlandschen Scheepsbouw My für Rechnung der norwegischen Reederei Westfal, Laersen u. Co. in Bergen gebaut wird, brach heute früh aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung annahm. Noch um die Mittagszeit wütete das Feuer mit unverminderter Kraft fort.

Eine spätere Meldung lautet: Das Großfeuer auf dem Motorfrachtschiff „Moldanger" wütete den ganzen Nachmittag über fort. Aus drei Wasserkanonen und rund 30 Schläuchen wurden ungeheure Wassermengen in den Schiffskörper gepumpt. Erst gegen Abend machte sich eine Abnahme des Brandes bemerkbar. Das Schiff weist schwere Schlagseite auf der Backbordseite auf.

**Beschränkung im schweizerischen Importhandel**

Aus Bern wird berichtet: Der Import einer Reihe von Konsumartikeln, wie Zucker, Kohle, Petroleum, Benzin, Maschinenöle, Malz und Getreide, wird insofern beschränkt, als dem Handel das Recht des freien Einkaufs genommen wird. Diese Artikel dürfen in Zukunft nur in Ländern eingekauft werden, die sich bereit erklären, als Gegenleistung nach Möglichkeit schweizerische Waren zu beziehen.

# Innenpolitisches

## Die Konferenz der Landwirtschaftsminister in München

Zur Konferenz der Landwirtschaftsminister in München erfährt die „Bayerische Staatszeitung", daß u. a. die Erntebewegung und Erntefinanzierung, die Kreditzinsfragen, die Förderung des Absatzes und der Schutz der Milch- und Molkereierzeugnisse beraten werden sollen. Für Bayern ist besonders dringlich die Bergung und Finanzierung der Holzwirtschaft. Auch die Ausdehnung der Osthilfe auf Bayern soll behandelt werden. Die Wahl Münchens als Konferenzort wird gewertet als Zeichen des Verständnisses des Reichsernährungsministers für die besonderen landwirtschaftlichen Interessen Süddeutschlands.

## Radikaldemokraten und SPD.

Der radikaldemokratische Pressedienst teilt mit, daß die Reichsleitung der radikaldemokratischen Partei ihre Landesverbände und Ortsgruppen angewiesen hat, alle Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen einzustellen bezw. rückgängig zu machen. Nachdem die Verhandlungen mit der SPD. wegen qualifizierter Listenverbindung gescheitert wären, sei die Parteileitung bereit gewesen, eigene Kandidaten aufzustellen und ihre Stimmen der Reichsliste der SPD. zuzuführen. Diese Regelung sei aber bei wesentlichen Mitgliederteilen im Lande auf Widerstand gestoßen. Die Reichsparteileitung gebe daher ihren Mitgliedern die Stimmen frei und fordere auf, antifaschistisch zu wählen.

## Internationale Konferenz für soziale Arbeit

Die internationale Konferenz für soziale Arbeit in Frankfurt a. M. beschäftigte sich eingehend mit dem Arbeitslosenproblem. In drei ausführlichen Referaten wurden die Erfahrungen der Vereinigten Staaten, Englands und Deutschlands auf diesem Gebiete vorgetragen. In der Aussprache machte **Prof. Dr. Polligkeit** die Versammlung mit großem Ernst darauf aufmerksam, daß

**in Deutschland die Belastung sowohl der Erwerbstätigen als auch der Erwerbslosen die äußerste Grenze des Möglichen erreicht**

hätte. Man hole jetzt in Deutschland die letzten Reserven in allen Familien der Arbeitslosen heran. Diese letzten Reserven gingen der Erschöpfung entgegen. Mit sozialpolitischen Mitteln könne die Arbeitslosenkrise nicht mehr gelöst werden.

**Nur wirtschaftliche Maßnahmen, vor allem internationaler Art, könnten helfen.**

Diese Maßnahmen setzten eine rasche Lösung der internationalen Probleme voraus.

In der Schlußsitzung am Freitagnachmittag erstatteten die Leiter der verschiedenen Kommissionen Bericht über das Ergebnis der Ausschußberatungen. Prof. Dr. Polligkeit hob dann in seinem zusammenfassenden Bericht hervor, es sei

**ein wichtiges Ergebnis, daß von allen Delegierten die Forderung nach Pflege der Familie erhoben werde.**

Abschließend sprach die Präsidentin Worte des Dankes an alle Teilnehmer und an alle Landesausschüsse. Sie hob hervor, daß die soziale Arbeit nur heilend und pflegend wirken könne. Nicht nur der Sozialarbeiter müsse sich für die Armen verantwortlich fühlen, sondern auch jedes Land solle dafür eintreten, daß auch die Lebenshaltung der anderen Nationen nicht zu sehr gedrückt werde. Sie hoffe, daß die Wohlfahrt der ganzen Welt erreichen werde, daß es keine Kriege und keine Unterdrückungen mehr gebe.

## Der deutsche Außenhandel im Juni und im ersten Halbjahr 1932

Die deutsche **Einfuhr im Juni** ist gegenüber dem Vormonat fast ausschließlich als Folge vermehrter Weizenbezüge um 13 auf 364 Mill. RM. gestiegen. Dem Werte nach bedeutet die Zunahme der Gesamteinfuhr eine Steigerung um 3,8 Prozent, dem Volumen nach jedoch um 6,6 Prozent. **Die Ausfuhr** beträgt im Juni 444 Mill. RM., wozu noch Reparationssachlieferungen von 10 (Mai 9) Mill. RM. hinzukommen. Die Gesamtausfuhr hat demnach gegenüber dem Vormonat um 7 Mill. RM. zugenommen, wovon 6 Mill. RM. auf die Fertigwarenausfuhr entfallen. Auch bei der Ausfuhr wird die wertmäßige Zunahme, die insgesamt 1,6 Prozent beträgt, infolge Absinkens der Durchschnittswerte um 3 bis 3½ Prozent von der mengenmäßigen Zunahme übertroffen, die sich auf 5 Prozent beläuft.

**Die Handelsbilanz** schließt im **Juni** mit einem **Ausfuhrüberschuß von 79 (Mai 87) Mill. RM.** ab; einschließlich der Reparationssachlieferungen beziffert sich der Aktivsaldo auf 90 (Mai 96) Mill. RM. Im ersten Halbjahr 1932 betrug die Einfuhr 2387 und die Ausfuhr 2927 Mill. RM. nebst 62 Mill. RM. Reparationssachlieferungen.

Für **die ersten sechs Monate dieses Jahres** ergibt sich demnach ein **Ausfuhrüberschuß von 540 Mill. RM.** bezw. 602 Mill. RM. einschließlich der Reparationssachlieferungen.

## Kampf zwischen einem Wahnsinnigen und der Polizei in Riga — Drei Tote

**Auf dem Düna-Ufer im Rigaer Hafen kam es zwischen einem nur mit einem Badekostüm bekleideten Mann und der Polizei zu einer Schießerei. Der Mann, der mit einem Revolver bewaffnet war, ist anscheinend wahnsinnig geworden, denn er stürzte sich plötzlich ohne Ursache auf die im Hafen befindlichen Arbeiter. Bei dem Kampf wurden zwei Polizisten getötet und zwei verletzt. Der Wahnsinnige selbst brach tödlich getroffen zusammen.**

**Verlängerung der Fleischeinfuhr-Kontingentierung in Holland**

Durch eine im holländischen Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung wird die am Samstag zu Ende gehende Kontingentierung der Fleischeinfuhr um sechs Monate verlängert.

**Fünf Personen vom Blitz erschlagen**

Bei den schweren Gewittern, die am Donnerstagabend im Kreis Glogau niedergingen, wurden in Altstrunz zwei Arbeiter vom Blitze getötet.

Bei einem Gewitter, dessen wolkenbruchartiger Regen in der Stadt Osterode zahlreiche Keller überschwemmte und im Kreise Osterode mehrere Brücken wegriß, wurden auf dem Lande durch Blitzschlag ein Erwachsener und zwei Kinder getötet.

# Zusammenstöße und ihre Folgen

**Aus dem Polizeipräsidialbezirk Bochum — 12 Personen wegen Waffenbesitzes drei Monate in Polizeihaft**

In Bochum sammelten sich am Donnerstag gegen 18 Uhr auf dem Moltkemarkt aus Anlaß eines nationalsozialistischen Demonstrationszuges, der von dort seinen Ausgang nahm, größere Gruppen politischer Gegner an, die von der Schutzpolizei unter Anwendung des Polizeiknüppels ohne weitere Zwischenfälle zerstreut wurden. In Witten kam es am gleichen Tage gegen 17 Uhr auf dem Neumarkt zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Eisernen Front, wobei mehrere Schüsse fielen, durch die ein Nationalsozialist durch Bauchschuß schwer, sowie zwei Mitglieder der Eisernen Front leichter verletzt wurden. Kurze Zeit darauf kam es an der Breddestraße in Witten zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und der NSDAP., an der sich etwa 50 Personen beteiligten. Gegen 21 Uhr schlugen sich in Witten-Annen vor einem Verkehrslokal der NSDAP. Nationalsozialisten mit Reichsbannerleuten. Die Schlägereien wurden durch die Schutzpolizei beendet. Ernstere Verletzungen wurden nicht bekannt. Es wurden insgesamt 23 Personen festgenommen. — Die Schutzpolizei nahm aus Anlaß der Vorfälle umfangreiche Durchsuchungen nach Waffen vor, wobei 8 Schußwaffen und 4 Totschläger vorgefunden wurden. 12 Personen, die als Besitzer der Waffen ermittelt wurden, sind gemäß § 17 der Notverordnung vom 14. Juni 32 auf drei Monate in polizeiliche Haft genommen worden.

**Ein Demonstrationszug in Walsum beschossen**

In Walsum wurde ein Demonstrationszug der Nationalsozialisten von politischen Gegnern beschossen. Mehrere Zugteilnehmer wurden verletzt.

**In Berlin**

forderten Zusammenstöße zwischen Anhängern extremer Richtungen wieder mehrere Opfer. Bei einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Norden Berlins wurde ein keiner Partei angehörender Bäcker durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Zwei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. — In Schöneberg wurde ein Schlosser niedergestochen, er mußte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Polizei kam es Freitag mittag gegen 12 Uhr im Wohlfahrtsamt in der Brunnenstraße 88. Als dort mehreren Erwerbslosen gewisse Forderungen von den Wohlfahrtsbeamten abgelehnt werden mußten, bemächtigte sich der Menge der übrigen wartenden Unterstützungsempfänger eine ungeheure Erregung. Die Leute nahmen gegen die Wohlfahrtsbeamten eine drohende Haltung an, begannen schließlich auch tätlich gegen das Personal vorzugehen. Die vom Leiter des Amtes herbeigerufene Polizei nahm drei der Haupträdelsführer fest. Beim Abtransport der drei Leute sammelten sich auf dem Hof des Amtes wieder größere Mengen an, die die Polizei beschimpften. Zu gleicher Zeit wurden aus den Fenstern des Gebäudes Bretter und Steine und andere Gegenstände auf die Beamten geschleudert, die sich schließlich gezwungen sahen, zu ihrer Abwehr vier Schreckschüsse abzugeben. Inzwischen hatten die bedrängten Beamten Verstärkungen angefordert, die dann unter Anwendung des Gummiknüppels das Wohlfahrtsamt und die drei umliegenden Höfe räumten. Gegen 13 Uhr war die Ruhe vollkommen hergestellt.

**Zuchthaus-, Gefängnisstrafen und Ehrenaberkennung wegen Landfriedensbruchs**

In dem Prozeß Norkus in Berlin wurde das Urteil gefällt. Der kommunistische Angeklagte Stolt, der Führer der Moabiter Gruppen der Kommunisten, wurde wegen schweren Landfriedensbruchs und Raufhandels zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Kommunist Post und der Stennes-Mann Kuhlmann erhielten wegen Verbrechens nach § 1 des Republikschutzgesetzes zwei Jahre bezw. drei Jahre Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Wegen Landfriedensbruches und Raufhandels wurde der Kommunist Kuhli zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und auf drei Jahre Ehrverlust erkannte das Gericht gegen den früheren Kommunisten und jetzigen Nationalsozialisten Seeburg wegen Verbrechens nach § 1 des Republikschutzgesetzes, Landfriedensbruchs und Raufhandels. Der Angeklagte Gundel wurde zu einem Jahr Gefängnis wegen Vergehens gegen § 2 des Republikschutzgesetzes verurteilt. Freigesprochen wurden die vier Angehörigen der Moabiter Stennes-Gruppe Lichtenberg, Schemait, Stachehl und Klose.

**Polizeiauto in Hamburg beschossen**

In Hamburg wurde ein Streifenwagen der Polizei in der Nacht aus mehreren Häusern beschossen. Die Beamten erwiderten sofort das Feuer und nahmen eine Durchsuchung der in Frage kommenden Wohnungen vor. Die Bewohner waren geflüchtet.

## Das Urteil im Pirmasenser Sprengstoffprozeß

In dem Prozeß wegen Sprengstoffverbrechens gegen vier Angehörige der NSDAP. in Pirmasens verurteilte das Erweiterte Schöffengericht in Pirmasens den Kriminalkommissar der J. G. Farbenindustrie A.-G., Eicke, Ludwigshafen, und den Lastwagenführer Berni zu je zwei Jahren Zuchthaus, den Gipser Ebelshäuser zu einem Jahr Zuchthaus und den Kaufmann Philipp Hahn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wird allen Verurteilten voll angerechnet. Die Haftbefehle bleiben aufrechterhalten.

Bei der Vernehmung der Angeklagten hat Berni die Abgabe jeder Erklärung über die Straftaten abgelehnt, weil das Gericht für die zurückgetretenen Verteidiger Referendare als Pflichtverteidiger bestellt hatte. Der Angeklagte Eicke sagte aus, daß er die Sprengkörper allein hergestellt habe. Dem Angeklagten Berni hätte er nur einen Teil der Sprengkörper in Pirmasens gesandt. Eicke erklärte weiter, die SA- und SS-Abteilungen hätten strikten Befehl, im Falle „roter Terrorakte" bei der legalen Machtübernahme durch die NSDAP. unter allen Umständen die staatlichen Einrichtungen und die privaten Produktionsplätze zu schützen. Zu diesem Zwecke habe er ohne Wissen der Parteileitung die Sprengkörper angefertigt. Der Angeklagte Berni schilderte insbesondere sein aktives Einschreiten im separatistischen Abwehrkampf. Auch für ihn seien ausschließlich vaterländische Motive maßgebend gewesen.

In seinem Plädoyer stellte der Staatsanwalt dem Angeklagten Eicke ein glänzendes Zeugnis aus. Im ganzen Verlauf seiner staatsanwaltschaftlichen Praxis habe er noch keinen Angeklagten gehabt, der mit solcher Mannhaftigkeit für seine Tat eingestanden sei. Auch den anderen Angeklagten gehe ein guter Leumund voraus. Sie müßten jedoch nach dem Gesetz bestraft werden. Strafverschärfend komme in Betracht, daß die Angeklagten so viele Sprengkörper angefertigt hätten. Gegen Eicke und Berni beantragte der Staatsanwalt je drei Jahre Zuchthaus, gegen Hahn zwei Jahre und gegen Ebelshäuser ein Jahr neun Monate Zuchthaus. Einen Antrag auf Ehrenrechtsverlust stellte der Staatsanwalt absichtlich nicht. Das Gericht fällte darauf das obige Urteil.

## Politische Zusammenstöße in Holland

Im Anschluß an eine Versammlung der holländischen faschistischen Partei in Schiedam kam es am Donnerstagabend und in der folgenden Nacht in der Ortschaft Overschie zu heftigen Zusammenstößen zwischen verschiedenen Teilnehmern und größeren Trupps Kommunisten. Die Kommunisten, die Straßenpflaster zum Teil aufgerissen und Bäume quer über die Landstraße gelegt hatten, überfielen in der Nacht mehrere Automobile, in denen Versammlungsteilnehmer, die von Delft und dem Haag nach Schiedam gekommen waren, nach Haus zurückkehren wollten. Die Polizei von Overschie ging sehr energisch vor. Spät nachts versammelte sich eine größere Anzahl Kommunisten vor dem Hause des Bürgermeisters von Overschie, der eine Abteilung Militärpolizei und Marineinfanterie aus Rotterdam zur Hilfe rief, da die Lage bedrohlich erschien. Diese gingen mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen die Kommunisten vor und stellten in kurzer Zeit die Ruhe wieder her. Bei den Zusammenstößen erlitten mehrere Faschisten und Kommunisten Verletzungen. Die Rotterdamer Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Untersuchung der Vorgänge angeordnet.

## Sechs Tote bei einem Wolkenbruch in Südserbien

**Wie die „Prawda" aus Tetovo in Südserbien berichtet, forderte dort ein Unwetter sechs Todesopfer. Infolge eines Wolkenbruchs schwoll der Fluß Tena, der den Ort durchfließt, in wenigen Minuten derart an, daß er über die Ufer trat und Bäume und Häuser niederriß. Die Bevölkerung floh in die Berge und verbrachte dort fünf Stunden in Regen und Hagel. Das Tal von Tetovo hatte sich inzwischen in einen See verwandelt.**

## Schweinezählung am 1. September

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einvernehmen mit den Länderregierungen am 1. September 1932 die nächste Zählung der Schweine und der nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen an Schweinen in den vorhergehenden drei Monaten statt.

Die schweinehaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheim gehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden

# England - Irland

## de Valera in London zu Besprechungen mit Macdonald

Im englisch-irischen Konflikt ist eine neue Wendung eingetreten. Ein Besuch des Führers der parlamentarischen Arbeiterpartei des irischen Freistaates, William Norton, in London hat dazu geführt, daß jetzt ein ernstlicher Versuch zur Beilegung der Streitigkeiten unternommen wird. Donnerstag abend hatte Norton eine längere Aussprache mit dem Führer der Arbeiterpartei im Unterhaus, Lansbury, und anderen sozialistischen Führern. Später fand eine Konferenz statt, an der außer den Genannten Premierminister Macdonald und auch der Generalstaatsanwalt teilnahmen. Macdonald gab nach längeren Erörterungen Norton die Vollmacht, de Valera mitzuteilen, daß er bereit sei, ihn am Freitag zu empfangen, wenn de Valera eine Aussprache über die Möglichkeit der Beilegung des Konflikts wünsche

Norton erklärte vor Pressevertretern, er habe die Einladung Macdonalds an de Valera persönlich nach Dublin telephonisch weitergeleitet, und de Valera habe diese Einladung angenommen. Ueber das in Aussicht genommene Kompromiß Mitteilungen zu machen, lehnte Norton ab.

Aus London, 15. Juli, wird dann berichtet: Der irische Ministerpräsident de Valera traf heute hier ein.

*

Der Gesetzentwurf, der die Erhebung von Zöllen auf englische Einfuhr nach Irland vorsieht, wird am Montag dem Senat vorgelegt werden, der jedoch an dem Gesetz keine Aenderung vornehmen kann, da es sich um ein Finanzgesetz handelt

## Die Besprechungen zwischen Macdonald und de Valera

Aus London, 15. Juli, wird berichtet: Die Besprechungen zwischen dem irischen Ministerpräsidenten de Valera und Premierminister Macdonald haben heute abend gegen 7.30 Uhr begonnen. Vorher hatte Macdonald eine Unterredung mit den Mitgliedern des Kabinettsausschusses für irische Angelegenheiten und stand auch mit Baldwin, der sich auf der Reise nach Ottawa befindet, in telephonischer Verbindung.

Ob die Besprechungen mit de Valera schon zu einer Entscheidung führen werden, ist noch ungewiß. Jedenfalls sind Vorkehrungen für einen evtl. längeren Aufenthalt des irischen Ministerpräsidenten getroffen worden.

## Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

Der Völkerbundsrat beschloß, dem Wunsche der Lausanner Konferenz über die Einberufung einer Weltwirtschafts- und Währungskonferenz durch den Völkerbund zuzustimmen. Die praktische Vorbereitung der Konferenz wurde einem Organisationsausschuß überwiesen, der sich aus Mitgliedern des Völkerbundsrates zusammensetzt, und dem auch Deutschland angehört. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde der Vertreter Großbritanniens ernannt. Schließlich hat der Rat noch entschieden, in den in Lausanne grundsätzlich beschlossenen Sachverständigenausschuß, dem hauptsächlich die materielle Vorprüfung des Konferenzprogramms übertragen werden soll, sechs Wirtschafts- und Finanzsachverständige zu delegieren.

### 25 Schafe vom Blitz erschlagen

Bei Womrath auf dem Hunsrück schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine Schafherde. 25 Tiere wurden getötet.

### Vertreter des Exporthandels beim Reichswirtschaftsminister

Führende Persönlichkeiten des am Hamburger und Bremer Ein- und Ausfuhrgeschäft beteiligten Handels sind vom Reichswirtschaftsminister, Professor Dr. Warmbold, empfangen worden. Die Vertreter brachten die schweren Sorgen zum Ausdruck, die sie wegen der verbreiteten Gerüchte über einen grundsätzlichen Kurswechsel in der deutschen Handelspolitik erfüllten. Der Reichswirtschaftsminister versicherte, daß er sich der Wichtigkeit der volkswirtschaftlichen Tätigkeit des Ein- und Ausfuhrhandels und der Einschaltung Deutschlands in die Weltwirtschaft gerade vom Standpunkte der Beschaffung inländischer Arbeitsgelegenheit in vollem Maße bewußt sei.

### Abberufung aus einem geschäftsführenden Kabinett unzulässig

Die „Darmstädter Zeitung" teilt mit: Die von dem hessischen Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Jung namens der nationalsozialistischen Fraktion des Hessischen Landtags geführte Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich auf Durchführung eines Landtagsbeschlusses, der die Abberufung des Innenministers Leuschner forderte, ist in der Sitzung des Staatsgerichtshofes vom 24. Juni unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bumke abgewiesen worden. Damit ist grundsätzlich entschieden, daß aus dem geschäftsführenden Kabinett in Hessen ein einzelner Minister vom Landtag nicht abberufen werden kann.

### Thüringen wählt auch seinen Landtag am 31. Juli

Der Landtag von Thüringen beschloß bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und des Staatsparteilers mit den Stimmen aller übrigen Abgeordneten seine Auflösung zum 30. Juli d. J. und zugleich damit die Zusammenlegung der Landtagswahl für den 6. Thüringer Landtag mit der Reichstagswahl auf den 31. Juli. Die Aenderung der Wahlordnung, die eine Zusammenlegung in so kurzer Frist ermöglichen soll, wurde dem Innenministerium überlassen.

### Das Verfahren im deutsch-polnischen Minderheiten-Streitfall

Der Ständige internationale Gerichtshof im Haag hat die Termine für die Durchführung des schriftlichen Vorverfahrens im deutsch-polnischen Minderheiten-Streitfall in der Frage der Vermögensrechte des Fürsten Pleß um eine Woche verlängert. Die neuen Termine sind so festgesetzt worden, daß die deutsche Klagebegründung am 22. Juli eingereicht werden soll. Die polnische Klagebeantwortung muß dann am 7. September eingehen, während die deutsche Replik am 7. Oktober und die polnische Duplik am 7 November vorliegen müsse.

## Der Aufstieg Prof. Piccards um 14 Tage verschoben

Wie die Nationalzeitung aus Zürich meldet, soll der auf den 20. Juli festgelegte Aufstieg Prof. Piccards nach den neuesten Meldungen noch um 14 Tage verschoben werden. Der Aufstieg Piccards dürfte somit frühestens in der ersten Augustwoche erfolgen.

## 42 Todesopfer einer Hitzewelle in USA.

**Die seit mehreren Tagen in den Vereinigten Staaten anhaltende große Hitze forderte am Freitag 21 Todesopfer. Fast ebenso viele Menschen ertranken. Ferner wird eine Riesenzahl von Hitzschlägen gemeldet. Laut Voraussagen der Wetterdienststellen ist für die nächste Zeit mit einer Abkühlung noch nicht zu rechnen.**





# Saison-Schluss-Verkauf

**Parole auch in diesem Jahr:**

## Heraus mit allen Waren! Platz für die neue Saison! Preise so billig, wie nie zuvor!

Während des Saison-Schluß-Verkaufs sind unsere Häuser auch mittags von 1-3 geöffnet

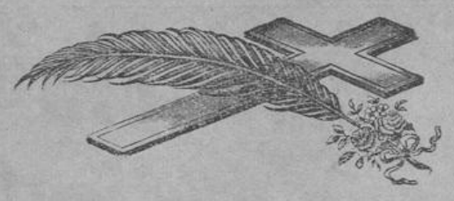
Beginn Montag d. 18. Juli

**MICHEL KÖLN**

MODERNES KAUFHAUS HOHESTRASSE

SPEZIAL-MANTEL-HAUS SCHILDERGASSE

Statt jeder besonderen Anzeige



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute Nacht unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Kurt Funke

im Alter von fast 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Frau Änni Funke** geb. Kattwinkel
**Ilse Funke**
**Familie Funke**
**Familie Kattwinkel.**

Burscheid-Ölmühle, Benninghausen, Neuwied, Leichlingen, den 14. Juli 1932.

---

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Ölmühle 248, aus.

# Zur Einmachzeit

empfehlen wir

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Einmachessig** | Liter 22 ₰ | **Einmachgewürz,** Cellophan | Btl. 10 ₰ |
| **Weinessig** | Liter 38 ₰ | **Senfkörner** | p. Pfd. 40 ₰ |
| **Essigessenz** hell und dunkel, | Flasche 62 ₰ | **Salizylpulver** | Btl. 5 ₰ |
| **Stampfzucker,** Raffinade | p. Pfd. 38 ₰ | **Salizylpergament** | Bog. 6 ₰ |
| **Stampfzucker,** Ia Kristall | p. Pfd. 42 ₰ | **Zimt,** ganz | Btl. 10 ₰ |
| **Platten- u. Vikt.-Zucker** | p. Pfd. 46 ₰ | **Nelken,** ganz | Btl. 8 ₰ |

**Einkochapparate** verzinkt, komplett ... mit Kochbuch per Stück **4.25**

**Einkochgläser, Geg'** mit Ring ½ Lt. 25 ₰, ¾ Lt. 32 ₰, 1 Lt. 35 ₰, 1½ Lt. 40 ₰

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Salatöl** Ia | p. Ltr. 40 ₰ | Ia **Plockwurst** | Pfd. 1.20 ℳ |
| Ia **Erdnußöl** | p. Ltr. 72 ₰ | **Edamer Käse,** vollfett | p Pfd. 52 ₰ |
| **Schmalz,** garantiert rein | p. Pfd. 38 ₰ | **Holländer Käse,** vollfett | p. Pfd. 72 ₰ |
| **Speck,** fetten | p. Pfd. 56 ₰ | **Apfelkraut** Ia, rein | p Pfd. 42 ₰ |
| **Margar.,** n. or. Fabr.-M. | p. Pfd. v. 26 ₰ an | **Rübenkraut,** doppelt raff. | p. Pfd. 24 ₰ |

**Neue Kartoffeln . . . 10 Pfund 45 Rpf**

**Konsumgenossenschaft „Einigkeit"**

## Möbl. Zimmer

**mit Pension** sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **S. M. 242** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. erbeten.

## „Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 17. Juli 1932
**Fünf-Uhr-Tanz-Tee**
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

## Ländlicher Reiter-Verein

Am 14. Juli 1932 verschied durch Unglücksfall unser

**langjähriger 1. Vorsitzender**

# Herr Kurt Funke

Seiner großen Verdienste um unseren Verein werden wir immer in Ehren gedenken.

**Der Vorstand.**

Burscheid-Paffenlöh, den 15. Juli 1932.

---

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, in Paffenlöh.

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode meines lieben Söhnchens sage ich allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank.

**Witwe Walter Steffens**
Emilie geb. Haag.

Nagelsbaum, im Juli 1932.

*Paffenlöh*

*Sonntag den 17. Juli, ab 17 Uhr*

## *Tanzunterhaltung*

*Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.*

*Sonntag, den 31 Juli:*
*2. Rosenfest*

Am Donnerstag früh verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unser liebes Mitglied

# Herr Kurt Funke

Wir stehen an der Bahre eines Freundes von ehrlichem, offenem Charakter. Das Schicksal war leider stärker als der ausgeprägte Lebenswille.

Wir vergessen ihn nie.

Burscheid, den 15. Juli 1932.

**Brieftauben-Züchter-Verein „Sturmvogel"**

---

Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal.

# Katholiken

**von Burscheid u. Umgebung!**

Am Sonntag, den 24. Juli, findet im Lokale Maron, Luisenstraße, ein

## Aufklärungs- und Unterhaltungs-Abend

statt.
Mitwirkende: Die Burscheider katholischen Vereine.

Festredner:
Herr Religionslehrer Derichs, Leverkusen,
Herr Rektor Deutsch, Leverkusen.

Thema:

**„Warum stehen wir zu Brüning?"**

Im unterhaltenden Teil: Musikvorträge, Theater-Aufführungen und Sprechchor „Jugend in Not".

Eingeladen sind alle gutgesinnten Katholiken, gleich welcher politischen Richtung. — Unkostenbeitrag 20 Rpf pro Person oder Familie. — Saalöffnung 6.30 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein:
**Der Burscheider Arbeits-Ausschuß der Zentrums-Partei.**

## Gasthof „Zur Post" Witzhelden

**Anläßlich der Kirmes findet bei mir an beiden Tagen**

# Familien-Ball

**statt. — Erstklassige Musik.**

**Es ladet freundlichst ein:**

**Max Selbmann**

**Gewinnauszug**
**4. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

2. Ziehungstag — 14. Juli 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 279354
2 Gewinne zu 10000 M. 209030
2 Gewinne zu 5000 M. 387503
4 Gewinne zu 3000 M. 59518 265813
14 Gewinne zu 1000 M. 63480 143550 241129 282276 292937 327875 337576
24 Gewinne zu 800 M. 4755 10697 14313 35370 135047 221232 242630 299942 330313 355067 371605 382615
56 Gewinne zu 500 M. 10153 28588 48607 56131 71952 81020 89128 90559 94602 101274 133020 133307 175382 178398 179934 183489 202211 204725 208058 221060 237515 244090 255444 270888 276519 296276 394063 396034

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 170835 366038
6 Gewinne zu 5000 M. 91526 159539 354809
4 Gewinne zu 3000 M. 138288 227712
14 Gewinne zu 2000 M. 1130 72312 128122 207279 276104 334997 387264
34 Gewinne zu 1000 M. 37792 66083 88839 102594 159135 159692 240395 280406 284937 293565 308590 343224 353978 366161 377149 385792 389264
48 Gewinne zu 800 M. 8759 23763 24051 32100 51277 90784 94353 95677 103554 109839 135651 217385 237091 247601 253354 268806 276431 315482 328253 335576 339192 350976 359191 390600
60 Gewinne zu 500 M. 19156 20678 42694 53417 61644 80576 122218 156093 159303 210508 241930 253955 258132 283461 299734 300280 317442 336369 340906 343534 351097 364642 378429 378493 378893 384235 389228 390129 391612 392639

Die Ziehung der 5. Klasse der 39. Preußisch-Süddeutschen (265. Preußischen) Staatslotterie findet vom 8. August bis 12. September 1932 statt.

## Burg Haus Landscheid

**Cafe - Fremdenpension**
**Wochenend**

**Telefon 463.**

## *Saison-Schluß-Verkauf*

**Mein Riesenlager in Teppichen, Gardinen, Stores, Divandecken, Tischdecken, Möbel- und Dekorationsstoffen etc.,** einschl. Markenartikel bis

**50%**

und mehr im Preise ermäßigt.

## *Teppichhaus Neumarkt*

**Inh. Ludw. Heidenheimer**
**Köln - Neumarkt 14**

NB. Bitte des zu erwartenden Andranges wegen die Vormittagsstunden zu benutzen.

# Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

**Burscheider Zeitung**

Nr 165 2. Blatt Samstag, 16. Juli 1932


## Auf Beobachtung ...

**Zeitalter der Reklame**

Wir leben heute im Zeitalter der Reklame. Das merkt man auf Schritt und Tritt. Ueberall leuchten uns die bunten Transparente und die knallig wirkenden Reklameschilder entgegen. Aber nicht nur das. Nein, alle Gebiete der Technik, des Verkehrs und des öffentlichen Lebens überhaupt dienen heute Reklamezwecken. Wer kennt nicht die Funkwerbung oder die Reklamefilme in den Lichtspielhäusern? Wer hat noch nie die bunten und mit viel Kostenaufwand errichteten Reklameautos und -wagen gesehen? Und alle werden doch auch schon mal ihre Augen zum Himmel gerichtet haben, nicht um nach dem Wetter zu sehen, nein, um die Himmelsschrift, von Flugzeugen in das Blau des Firmaments geschrieben, zu bewundern.

Und wer wirft nicht beim Lesen der Zeitung auch seinen Blick auf die großen Reklamespalten? Gerade die Zeitung ist wohl das volkstümlichste und darum auch das beste Reklamemittel. Es gibt allerdings ein schönes Sprichwort, das heißt: „Mer kann och alles üvverdrieve". Und dieser Ausspruch dürfte vor allem auf die Reklame angepaßt sein, die sich draußen in der Natur breit macht. Etwas Taktgefühl und etwas Rücksichtnahme auf wahre Naturfreude und schließlich auch etwas Geschmack in der Auswahl der Reklamegegenstände und ihrer Anpassung an die Oertlichkeit dürften doch manchem, von vielen bitter empfundenen Mißstand abhelfen.

Recht wenig Verständnis für die Schönheit unseres Bergischen Landes scheinen linksgerichtete politische Kreise zu haben, die schon zu der Reichspräsidentenwahl die Straßen besudelten. Aber nicht genug damit: neuerdings hat man dieses Handwerk wieder aufgegriffen, was kraß auf der Straße von Kaltenherberg bis Dünweg zum Ausdruck kommt. Man kann ganz gut die Entrüstung unserer Mitbürger verstehen, was auch in verschiedenen Zuschriften an unsere Redaktion zum Ausdruck kommt, die eine solche Besudelung unserer Straßen aufs schärfste mißbilligen. Ein eindeutiges Bild von Selbsthilfe lieferte dieser Tage ein Hilgener Fabrikant, dem man auch die Hausgartenfront verunziert hatte. Er beorderte eine Anzahl von Gesinnungsgenossen, die die Schmiererei vollbracht hatten, zu sich und stellte ihnen anheim, schleunigst für die Entfernung dieser Bemalung zu sorgen, anderenfalls die Kündigung ausgesprochen würde. Zwar ein recht rabiates Mittel — doch es wirkte. Binnen kurzer Zeit war die Front wieder in ihrem alten Zustand.

*

**Ein Knabe als Autobandit**

Vor einigen Tagen beobachtete in Köln ein Fußgänger einen Jungen, der sich auf dem Sachsenring an einen Lastwagen anhängte. Wenige Minuten später kam der Junge auf einem anderen Lastwagen wieder zurück. Der Herr sah, wie der Knabe während der raschen Fahrt vom Führer unbemerkt auf den Wagen kroch und ein großes Paket mit Waschpulver an sich nahm. Inzwischen fuhr der Lastwagen über den Chlodwigplatz zur Bonner Straße. Darauf begab sich der Herr zur nächsten Polizeiwache, um den Vorfall zu melden. Dort wartete schon ein anderer Herr, der mitteilte, daß derselbe Junge auf der Bonner Straße von dem fahrenden Wagen mit dem Paket abgesprungen war. Der Herr hatte dann mit Hilfe eines anderen Fußgängers dem Jungen das Paket abgenommen. Eine Ueberführung zum Polizeirevier war aber nicht möglich gewesen, weil sich gleich eine Reihe erwachsener Männer angesammelt hatten, die gegen die beiden Herren tätlich zu werden drohten, wenn sie den Jungen nicht losließen. Geschehen in Köln, Juli 1932.

*

**„Fort mit der Getränkesteuer!"**

Das ist eine Forderung, die der Gastwirtsstand erhebt, seit die Getränkesteuer eingeführt worden ist. Der Provinzialwirteverband erneuert diese Forderung jetzt nachdrücklich und schreibt:

Nach der Senkung der Biersteuer durch die Notverordnung des Reichspräsidenten und der Herabsetzung des Spritpreises von 6 RM auf 4 RM pro Liter, glaubte man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß weitere steuerliche Erleichterungsmaßnahmen für das Gastwirtsgewerbe folgen würde. In erster Linie hatte man hierbei an eine Beseitigung der Gemeindegetränkesteuer gedacht. Leider hat sich diese Vermutung nicht bestätigt. Die Aufhebung der Getränkesteuer ist zu einer Existenzfrage für das Gaststättengewerbe geworden. Die Umsatzentwicklung in den gastgewerblichen Betrieben bewegt sich seit der Einführung der Getränkesteuer auf einer katastrophalen Abwärtslinie. Im vergangenen Jahre sind die Umsätze bis zu 40—50 Prozent zurückgegangen. Eine Entwicklung, die sich nicht allein aus der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage erklären läßt, sondern in erster Linie auf überspannte Sonderbelastung zurückzuführen ist. Die Getränkesteuer soll eine Konsumentensteuer sein, die vom Gast zu tragen ist. Es hat sich aber gezeigt, daß eine Abwälzung der Steuer auf den Gast in den meisten Fällen scheiterte an der Rücksichtnahme auf die stark geschwächte Kaufkraft des Publikums. So ist auch zu verstehen, daß innerhalb des Gewerbes in der letzten Zeit eine erhebliche Senkung der Preise eingetreten ist, obgleich die steuerliche Belastung und die sonstigen Unkosten gestiegen sind. Die Preissenkungsbewegung im Gaststättengewerbe wurde noch gefördert durch einen auf der ganzen Linie einsetzenden scharfen Konkurrenzkampf, der in der Kalkulation jede Rücksicht auf Getränkesteuer und sonstige Sonderbelastungen ausschaltete.

Die städt. Steuerbehörden sind heute zum Hauptgläubiger des Gaststättengewerbes geworden. Zahllose, ganz besonders in der letzten Zeit eingetretene Zusammenbrüche, sind in erster Linie auf die hohen Getränkesteuerrückstände, für die es weder Stundung noch Niederschlagung gebt, zurückzuführen. Für das Gaststättengewerbe ist es deshalb ein dringendes Gebot, daß diese Steuer in Fortfall kommt.

## Der Baumarkt soll belebt werden

Die Handwerker-Baugenossenschaft des Rhein-Wupper-Kreises hielt Freitagnachmittag im Gasthof „Zur Post" in Opladen eine Versammlung ab, zu der eine Reihe interessierter Handwerker erschienen waren. Die Versammlung, die einen ruhigen, durchaus sachlichen Verlauf nahm, gab einen Eindruck davon, daß die Genossenschaft ihr ganzes Streben darin sieht, den Handwerkern unseres Kreises Arbeit zu beschaffen und den Baulustigen zu einem billigen und soliden Eigenheim zu verhelfen.

Nach den Begrüßungsworten des Aufsichtsrats-Vorsitzenden ergriff Herr Teitscheid das Wort, der ausführte, das in den letzten Jahren alles versucht worden sei, um den Baumarkt zu beleben. Den Kreisen, die aus durchaus unpersönlichem Interesse sich zur Leitung der Baugenossenschaft bereit erklärt hätten, müßte voller Erfolg ihrer Arbeiten gewünscht werden. Und das nicht nur als Anerkennung für ihre opferbereite Arbeit, auch zum Wohle unserer gesamten Kreis-Einwohnerschaft und letzten Endes auch des gesamten Vaterlandes.

Ehrenobermeister Heimbach sah die Bedeutung der Genossenschaft erstens darin, daß sie dem völlig darniederliegenden Bauhandwerk neue Beschäftigung bringe, dann aber auch, daß sie dazu beitrage, billige und zweckmäßige Wohnungen zu beschaffen.

Nach weiterer kurzer Aussprache sprach Regierungs-Baumeister Mönks von der Rheinischen Wohnungs-Fürsorge-Gesellschaft. In der heutigen Zeit komme es darauf an, daß sich das Bauhandwerk umstelle. Früher hätten in erster Linie Wohnungen errichtet werden müssen, um der Wohnungsnot zu begegnen. Heute seien an sich genügend Wohnungen vorhanden, aber ausschließlich Mietwohnungen. Dagegen sei jetzt immer mehr ein Bedarf an Einfamilien-Häusern klar geworden. Es seien eine Reihe von Plänen entworfen, die noch durchaus ausbaufähig. An Hand von verschiedenen Grundrissen und Modellen zeigte der Redner, wie der Bau der betr. Häuser gedacht ist. Die Aufteilung und Finanzierung ist wie folgt geplant: Alleinstehendes Einfamilienhaus: Im Erdgeschoß ein Elternschlafzimmer, ein Kinderschlafzimmer (bezw. gute Stube) und Wohnküche mit Wirtschaftsraum; im Dachgeschoß Trokkenboden (Ausbaumöglichkeit für 2—3 Schlafkammern); im Erdgeschoß Stall mit Futterboden. Massive Bauweise, Pfannendach, teilweise unterkellert. Reine Baukosten ohne Grundstück rund 3800 Mark. Erforderliches Eigenkapital außer Grundstück 2300 Mark bis 2600 Mark. Für die Restfinanzierung stehen der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft mbH, Düsseldorf, Landeshaus, Mittel zur Verfügung. Zinsaufwand monatlich ca. 20 Mark.

Einfamiliendoppelhaus: Im Erdgeschoß je ein Wirtschaftsraum, eine Wohnküche, ein Elternschlafzimmer; im Dachgeschoß je eine Dachkammer, ein Trockenboden oder zweite Kammer; im Erdgeschoß je ein Stall mit Futterboden. Massive Bauweise, Pfannendach, teilweise unterkellert. Reine Baukosten rund 3300 Reichsmark ohne Grundstück. Erforderliches Eigenkapital außer Grundstück 2—2300 Mark. Für die Restfinanzierung stehen der Rhein. Wohnungsfürsorgegesellschaft mbH, Düsseldorf, Landeshaus, Mittel zur Verfügung. Zinsaufwand monatlich ca. 15 Mark.

Neben den 75 Prozent Eigenkapital will also die RWF noch ein Darlehen von 25 Prozent der Baukosten gewähren. Das Darlehen soll zunächst auf 1—2 Jahre gegeben werden, allerdings braucht der Bauherr eine Kündigung nach dieser Zeit nicht zu befürchten, da für eine Umwandlung in eine erststellige Hypothek Sorge getragen werden soll. Die Verzinsung wird 7,5 Prozent betragen.

Nach kurzer Aussprache über die Worte von Reg.-Baumeister Mönks sprach Baurat Münster-Opladen zu den Bauplänen in Opladen.

Ursprünglich sollte zum Schluß der Versammlung noch Herr Seibold über Zweck und Ziele der Baugenossenschaft sprechen. Leider war der Redner verhindert, so daß über diese Gebiete Herr Teitscheid berichtete. Erster Zweck der BG sei, den Baulustigen zu beraten darüber, was er sich leisten könne und was nicht. Das sei in erster Linie notwendig, um dem Bauherrn nicht irgendwelche spätere finanzielle Schwierigkeiten zu bereiten. Durch diese Bestrebung würde nicht nur der Baulustige, sondern ebenso der Handwerker geschützt, der nur auf diese Weise gewiß sei, auch zu seinem Gelde zu kommen. Die BG übernehme weiter die kostenlose Finanzierungs-Verhandlungen. Und schließlich müsse es eine Ehrenpflicht für alle Mitglieder sein, die ihnen übertragenen Arbeiten auch sachgemäß auszuführen. Um diese Ziele zu erreichen, wäre es notwendig, daß die BG hier und da bei der Finanzierung helfend einspringe. Der Anteil, den die der BG beitretenden Handwerker zu bezahlen haben, beträgt 100 Mark, der natürlich nicht gleich voll zu entrichten ist, sondern auch in Raten gezahlt werden kann. Die so zusammengekommenen Gelder sollen dem Baulustigen vorgeschossen werden. Selbst-

## Die Veranstaltungen am Wochenende

**Sonntag**

**Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)**
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

**Ernst Wolf, Paffenlöh**
17 Uhr Tanzunterhaltung

**Gasthof „Zur Post" Witzhelden**
Familienball (Sonntag und Montag)

*Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872*

## Burscheid vor 60 Jahren

**Vom 13. Juli 1872.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Bundesrath hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. — Das Jesuitengesetz, welches am 4. d. M. in Ems vom Kaiser sanctionirt worden, wird heute (10.) vom Staatsanzeiger veröffentlicht und ist somit in Kraft getreten. — Der Reichstags-Abgeordnete Bebel wurde wegen „Majestäts-Beleidigung", deren er sich in seinem Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in zwei Volksversammlungen schuldig gemacht haben soll, zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Wie man hört, steht eine eingreifende Veränderung des deutschen Festungssystems bevor. Verschiedene Festungen, welche nicht mehr von Bedeutung sind, gehen ein, während andere verstärkt werden. Zu den letzteren gehört Posen, zu den ersteren Graudenz und bekanntlich Rastatt. — Die Schüler der rheinischen Lehranstalten dürfen fortan keinen Sodalitäten und geistlichen Genossenschaften mehr angehören.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Witzheldener Kirmeß. Bei Gelegenheit derselben findet Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juli in meinem Lokale Ball statt, wozu ergebenst einladet: Ww. Th. Jacobs zu Metzholz. — Zur Feier der Witzheldener Kirmeß findet bei mir Sonntag den 14. und Montag den 15. d. M. Ball statt, wozu ergebenst einladet: Theodor Blasberg zu Freien-Halle. — Höhe bei Bourscheid. Im Saale des Herrn Weber Samstag, Sonntag und Montag, den 13., 14. und 15. Juli: Großes Concert. Erstes Auftreten der Concert- und Operetten-Gesellschaft des Komikers Herrn Rob. Bruckmann, der Liedersängerin Frl. Bruckmann, der Couplet-Sängerin Frl. Eichhorn und der Soubrette Frl. Worbertz. Unter Leitung des Pianisten Herrn Glötzel aus Düsseldorf. Eintritt $2^1/_2$ Sgr. a Person. Es ladet ergebenst ein: Rob. Bruckmann, Director. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein: M. Pet. Weber.

**Vom 17. Juli 1872.** Aus Berlin wird gemeldet: Im nächsten Monate sollen in Berlin Conferenzen österreichisch-ungarischer und deutscher Bevollmächtigten über die sociale Frage stattfinden und diesen Conferenzen freie Besprechungen eingereiht werden, an denen Arbeitgeber und Arbeiter verschiedener Richtungen Theil zu nehmen einzuladen sind. — Die Reorganisation unserer Artillerie wird binnen Kurzem ins Leben treten; das hierzu erforderliche Ausrüstungsmaterial ist vollständig und in neuester Construction vorhanden, auch auf die Aushebung der Mannschaften ist bereits Bedacht genommen, wobei die Auflösung der Seeartillerie in Berechnung gezogen ist.

Im Anzeigenteil befindet sich u. a. folgende Anzeige: Stiftungsfest des Bourscheider Krieger-Vereins. Am Sonntag den 21. Juli feiert der hiesige Krieger-Verein im Gasthof „zur Post" sein diesjähriges Stiftungsfest. Programm: Um 6 Uhr am Vorabend: Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse. Um 9 Uhr Zapfenstreich. Um 6 Uhr am Sonntagmorgen: Reveille, begleitet mit Böllerschüssen. Um 3 Uhr Nachmittags: Versammlung der Vereinsmitglieder am Vereinslokale. Um 4 Uhr Nachmittags: Abholung der Fahne und Zug durch die Stadt. Danach Concert im Festlokale, bei gutem Wetter im Garten, ausgeführt von der sehr beliebten Gutkind'schen Capelle, unter persönlicher Leitung des Herrn Gutkind. Während des Concertes gemeinschaftliches Kaffeetrinken; auch wird Bier verabreicht. Um 8 Uhr Abends: Wegbringung der Fahne und Zug durch die Stadt. Danach glänzender Festball. Zu diesem Feste ladet freundlichst ein: Das Fest-Comitee.

## Kammer und Zwecksparkassen

**Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Solingen**

Am vergangenen Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. C. Duisberg-Leverkusen eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer statt.

Direktor Dr. Brüggemann-Leverkusen gab Kenntnis von dem Antrag des Verbandes der wissenschaftlichen Wirtschafts- und Steuer-Sachverständigen, ihre Tätigkeit nicht mehr wie bisher der polizeilichen Beaufsichtigung, sondern der der Industrie- und Handelskammern zu unterstellen.

Fabrikant Paul Kind-Solingen erörterte eingehend die Bestrebungen des Reichsbankdirektoriums, im gesamten auf Kredit beruhenden Geschäftsverkehr den ordnungsmäßigen Handelswechsel in weitem Maße an die Stelle der offenen Buchforderung treten zu lassen. Hiermit solle die Liquidität der Wirtschaft sowie die Währungsgrundlage verstärkt werden.

Kaufmann Robert Wüsthof-Solingen berichtete über die Frage der steuerlichen Behandlung der Rasierklingenschleifer.

Kaufmann Jean Otten-Leverkusen berichtete, daß manche der in den letzten Monaten an vielen Orten gegründeten Mobiliar- und sonstigen Zwecksparkassen auf recht unsicherer Grundlage errichtet seien. Die Leitung liege häufig in der Hand wenig geeigneter Personen. Dem Zwecksparer drohten daher leicht erhebliche Gefahren, wenn er sich unzureichend fundierten Zwecksparkassen anvertraue. Es sei daher notwendig, daß die Zwecksparkassen genau so wie die Bausparkassen der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung unterworfen und nur nach genauer Prüfung der Verhältnisse zugelassen würden. Die Kammer stimmte diesem Vorschlage zu.

Der Architekt Ferd. Seidler-Leverkusen-Wiesdorf wurde als Sachverständiger für Bauangelegenheiten und für die Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden vereidigt.

In Uebereinstimmung mit den übrigen Kammern des rheinisch-westfälischen Industriegebiets nahm die Vollversammlung eine Gebührenordnung für Kartoffel-Sachverständige an.

verständlich ist, daß alle Arbeiten nur an Mitglieder vergeben werden.

Man kann schon sagen: die Bestrebungen, die sich die BG zum Ziele gesetzt hat, verdienen alle Unterstützung. Sie sind doch geeignet, unserem schwer ringenden Handwerkerstand wieder neue Arbeit, neuen Verdienst zuzuführen und auch — was ebensoviel bedeutet — vielen Baulustigen zu einem schönen und zweckmäßigen Eigenheim zu verhelfen.

# Aus der Heimat

### Eine blühende Yucca

Vor einiger Zeit berichteten wir verschiedentlich, daß hierselbst eine Königin der Nacht blühte. Nunmehr erfahren wir, daß eine für die hiesige Gegend sehenswerte Seltenheit augenblicklich im Vorgarten des Herrn Richard Heider, Hauptstraße 95, zu finden ist, wo eine sogenannte Yucca in Blüte steht. Es handelt sich hier um eine Palmenart, die in den hiesigen Gegenden wegen des milderen Klimas nur selten zur Blüte kommt. Die Pflanze selbst ist 35 cm hoch, aus der ein Blütenschaft von etwa 125 cm erstanden, die voll weißer glokkenartiger Blüten ist. Pflanze und Blüte sind insgesamt etwa 160 cm hoch. Fast 18 Jahre stehen zwei solcher Palmen in dem betreffenden Vorgarten und davon blüht eine jetzt das erstemal. Bis zum Sonntag wird die Yucca voll erblüht sein. Interessenten können diese eigenartige Schönheit jederzeit besichtigen.

In fachmännischen Kreisen verlautet, daß die Blüten der Pflanze soviel Kraft entziehen, daß mit einem Absterben gerechnet werden kann.

### Tagung der Sanitäter

Berg. Neukirchen hat am morgigen Sonntag die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Kreises Rhein-Wupper zu Gast. Der Verband hält nachmittags um 3 Uhr im Saale bei Tillmanns seine Jahresversammlung ab. Zur Tagesordnung steht der übliche Jahres- und Kassenbericht, Rechnungsablage, Vorstandsneuwahl, Bericht über die Provinzialtagung in Koblenz.

### Jeder sichere sich sein Wahlrecht!

Wer am Sonntag, den 31. Juli, zur Wahlurne schreiten will, versichere sich vorher, ob er in die Stimmkartei eingetragen ist. Dazu ist aber nur noch am morgigen Sonntag Gelegenheit. Zur Reichstagswahl liegen die Stimmlisten am morgigen Sonntag in der Zeit von 9—12 und 15—18 Uhr im Rathaus, Zimmer 10, zu jedermanns Einsicht aus.

### Zu einem Demonstrationszuge

im Zeichen der antifaschistischen Aktion hatte für gestern abend die kommunistische Partei aufgerufen. Die Teilnehmer versammelten sich am Heim in der Luisenstraße, von wo aus der Demonstrationszug gegen 7.30 Uhr seinen Anfang nahm. Unter Führung von vier hiesigen kommunistischen Stadtverordneten und eines Trommlerkorps zählten wir im Zuge rund 100 Teilnehmer. Es wurden mehrere Fahnen mitgeführt. Nach Beendigung des Zuges war im Restaurant „Zur Linde" eine Saalveranstaltung. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

### Dr. Goebbels im Rundfunk

Dr. Joseph Goebbels spricht über „Der Nationalcharakter als Grundlage der nationalen Kultur" am Montag, den 18. Juli, von 19 bis 19,35 Uhr im Berliner Rundfunk. Die „Stimme zum Tag" fällt aus.

### Besprechung über die Umgestaltung des Rundfunks

Die Reformpläne für die Umgestaltung des Rundfunkwesens waren gestern im Reichsinnenministerium Gegenstand von Besprechungen mit Vertretern der süddeutschen Länder. Der Grundgedanke der Reform geht bekanntlich auf eine stärkere zentrale Einflußnahme hinaus, wobei die Frage, den Deutschlandsender weiter auszubauen und ihn den Zielen des Reiches stärker dienstbar zu machen, eine Hauptrolle spielen dürfte.

### Starker Rückgang im Kraftwagenabsatz

Die gedrückten wirtschaftlichen Verhältnisse spiegeln sich deutlich in den statistischen Zahlen der Kraftfahrzeugindustrie wider, die als ausgesprochene Qualitätsindustrie naturgemäß stark konjunkturempfindlich ist. Nach den bisher vorliegenden Zulassungsergebnissen der ersten fünf Monate des Jahres 1932 hat der Absatz von Personenkraftfahrzeugen gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang erlitten, der noch weit über die zu Beginn des Jahres gemachten Voraussagen hinausgeht. Die Zulassungsziffer ist in diesen ersten fünf Monaten des Jahres von 27 862 Wagen im Jahre 1931 auf 15 366 Wagen im Jahre 1932 gesunken und hat damit einen Rückgang von nahezu 45 Prozent erlitten. Bei den Lastwagenzulassungen beträgt der Rückgang sogar über 58 Prozent.

## Anschlag auf den Langenberger Sender?

Am Donnerstagabend gegen 11 Uhr bemerkte der am Langenberger Sender stationierte Polizeiposten zwei Männer, die sich in verdächtigerweise in unmittelbarer Nähe der Sendetürme zu schaffen machten. Auf den Anruf des Beamten ergriffen die beiden Männer die Flucht. Als der Polizeiposten daraufhin von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, erwiderten die Fliehenden das Feuer, ohne aber zu treffen. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando suchte mehrere Stunden lang das umliegende Gelände ab, ohne jedoch eine der beiden verdächtigen Personen ermitteln zu können.

Ob ein Anschlag auf die Sendetürme geplant war, ließ sich nicht genau feststellen, doch läßt eine Aeußerung, die der Beamte von einem der beiden Männer gehört haben will und in der von einer Zündschnur die Rede war, darauf schließen. Im Laufe der Nacht wurde noch ein Langenberger Kommunist verhaftet. Dieser bestreitet jedoch, zu der fraglichen Zeit am Sender gewesen zu sein.

# Aus der näheren Umgebung

## Wuppertal

### Fingerhut fordert vier Millionen

Der Fabrikant Fingerhut aus Wuppertal, dessen sensationeller Wiederaufnahmeprozeß noch frisch in Erinnerung ist, hat jetzt nach Ablauf der gesetzlichen Frist der Staatsanwaltschaft seine Entschädigungsforderungen übermittelt. Fingerhut, der bekanntlich nach dem jetzigen Urteil unschuldig eine Zuchthausstrafe verbüßt hat, fordert vom preußischen Staat wegen dieser Strafe und wegen Vermögensschädigung nicht weniger als rund vier Millionen Mark.

## Düsseldorf

### 280 Monate Gefängnis

Im Provisionsschwindelprozeß gegen den sogenannten „Klöckner-Konzern", der seit vier Wochen die Große Strafkammer beschäftigt, fällte das Gericht gestern das Urteil. Es erkannte im ganzen auf 280 Monate Gefängnis. In zwei Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Ein Angeklagter, der Kaufmann Wilhelm Steinbach, ist noch flüchtig.

**Düsseldorf.** Ein Paddelboot auf dem Rhein gerammt. In den Abendstunden wurde ein mit drei Personen besetztes Paddelboot in der Nähe von Mönchenwerth von einem Passagierboot der Rheinischen Bahngesellschaft gerammt und kenterte. Während einer der Insassen ans Land schwimmen, der zweite von einem Bootshausbesitzer gerettet werden konnte, ist der dritte Insasse ertrunken.

## Köln

### Eine Lehrerin starb vor der Klasse

Gestern morgen erlitt in der Schule Manderscheider Platz in Sülz eine Lehrerin während des Unterrichts einen Herzschlag und war sofort tot. Die Umstände dieses traurigen Todesfalls sollten gewiß besonders hervorgehoben werden; es handelt sich um eine Lehrerin, die, schon vor einiger Zeit kränkelnd, mit Aufbietung aller ihrer Kräfte den Dienst weiterversah und mitten in diesem, während der Schulandacht, zusammenbrach und starb.

**Köln.** Raubüberfall auf einen Kassierer. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde der Kassierer der Handwerkervereinigung für Wohnungsbau GmbH in dem in der Oelbergstraße liegenden Büro von einem jungen Mann überfallen und beraubt. Der Räuber, der eine schwarze Maske trug, bedrohte den Kassierer mit einem Schlagring, nahm das auf dem Tische liegende Geld in Höhe von etwa 1000 Mark an sich und suchte das Weite. Die geschädigte Firma hat für die Wiederherbeischaffung des Geldes bezw. für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von bis 20 Prozent des geraubten Betrages ausgesetzt.

**Köln.** Veruntreuungen bei einer Treuhandkreditkasse. Auf Grund einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Anzeige wurden bei der nach dem System der Zweckparkassen aufgezogenen Treuhandkreditkasse F. K. Gustav Schneider, Schwerthof, Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß ein Schneider zu treuen Händen übergebener Betrag von 1700 Mark nicht auf das vorgesehene Sperrkonto angeführt, sondern zum Ankauf eines Wagens verwandt worden war. Irgendwelche Buchungen über diesen Betrag, dessen Eingang zugegeben wurde, wurden nicht gefunden. Auch über einen weiter eingegangenen Betrag in Höhe von 300 Mark waren keine Unterlagen vorhanden. Sämtliche Geschäftsbücher und Korrespondenzen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

## Westdeutsches

**Velbert.** Eigenartiger Streit. In einem Hause, in dem sich die Velberter Volksküche befindet, ist neuerdings eine Hakenkreuzfahne angebracht worden. Die Besucher der Küche gehören aber größtenteils nicht der Nationalsozialistischen Partei an. Sie weigern sich nun, ihr Essen weiterhin aus der Küche des „Hakenkreuzhauses" zu beziehen und sind kurz entschlossen in den „Streik" getreten. Da der Inhaber der Volksküche hierdurch großen Schaden erleidet und Verhandlungen mit der NSDAP. keinen Erfolg gehabt haben, wurde eine einstweilige Verfügung auf Entfernung der Parteifahne beantragt.

**Duisburg.** Autoflucht. In der Nacht wurde der Straßenbahnkontrolleur Hermann Mombour aus Mörs auf der Uerdinger Straße von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet. Der Lenker des Wagens, der sich um den Ueberfahrenen nicht kümmerte, und einfach weiterfuhr, konnte noch in derselben Nacht ermittelt werden. Es handelt sich um einen Kraftwagenführer aus Duisburg, der festgenommen wurde.

**Duisburg.** Ein Personenauto auf dem Bürgersteig. Mittags, kurz nach 3 Uhr, geriet auf der Münzstraße ein Personenauto, in dem sich zwei Männer befanden, aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf den Bürgersteig. Zwei auf dem Bürgersteig stehende Personen wurden von dem Wagen erfaßt. Eine der beiden Personen wurde in ein Schaufenster eines Kaufhauses gedrückt. Hierbei ging das Schaufenster in Trümmer. Der Mann erlitt schwere Verletzungen, während die zweite Person mit leichteren Verletzungen davonkam. Beide mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

**Minden.** Am Grabe seiner Frau verschieden. Der Invalide Ernst Meyer aus Lerbeck bei Porta wurde von einem Gastwirt am Grabe seiner Frau auf dem hiesigen Friedhof tot gefunden. Obgleich Meyer schon am Vormittag einen leichten Schlaganfall erlitten hatte, begab er sich am Nachmittag doch zum Friedhof. Dort muß ihm ein zweiter Anfall ereilt haben, der zum Tode führte.

### 30 Frauen beim Schmuggel gestellt

Im Gelände von Lichtenbusch bei Aachen wurden 30 Frauen beim Schmuggel ertappt. Sie wurden dem Zollamt zugeführt und einer körperlichen Durchsuchung unterzogen. Dabei wurden etwa 1 Zentner Schmuggelware, vornehmlich Zucker, Kaffee und Mehl, gefunden und beschlagnahmt.

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

### Das Umlegeverfahren der Reichsbahn

**Leverkusen-Rheindorf,** 16. Juli. Der Schlußtermin im Umlegungsverfahren zwischen der Reichsbahn und den Orten Rheindorf, Hitdorf und Reusrath fand im Lokal Norhausen statt. Ueber das Bauvorhaben der Reichsbahn wäre zu sagen, daß erst bei unmittelbarer Inangriffnahme des vorgesehenen Plans die Wege dem Bahndamm entlang angelegt werden.

### Kultivierungsarbeiten für Erdbeerzucht

**Langenfeld,** 16. Juli. Zwischen dem Ortsteil Reusrath und Leichlingen-Förstchen dehnt sich ein Heide- und Moorgebiet aus, das in seiner bisherigen Beschaffenheit für landwirtschaftliche Zwecke ungeeignet ist. Nach Ansicht namhafter Fachkenner würde nach gründlicher Entsäuerung und geeigneter Bearbeitung der Boden sich zur Zucht von Erdbeeren eignen. Die sich immer mehr steigernden Erfolge der Leichlinger Züchter haben das Interesse an dem bezeichneten Gelände geweckt. Es soll zunächst durch ein planmäßiges Wegenetz erschlossen werden.

### Schwerer Autounfall in Wolfhagen

**Langenfeld,** 16. Juli. Donnerstagnachmittag gegen 5.30 Uhr ereignete sich in Wolfhagen ein schwerer Autounfall. Aus Richtung Benrath kam ein kleiner Opelwagen, ihm entgegen aus Richtung Langenfeld ein anderer Personenwagen. Der kleine Opel bremste und kam hierdurch auf der durch den Regen etwas glatten Straße ins Rutschen und stellte sich quer zur Straße. Der andere Wagen fuhr in den Opel hinein, wodurch dieser auf den Kopf gestellt wurde. Von den Insassen erlitt einer innere Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus nach Düsseldorf gebracht.

## Der Kurszettel der Hausfrau

**Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 15. Juli 1932**

Frühkartoffeln 2.80—3.20; Frühkartoffeln kleine 1.7—1.9; Maiwirsing 1.8—2.6; Spitzkohl 0.7—1.30; Strauchbohnen 0.7—1.30; Strauchbohnen 7.9—11.8; Dicke Bohnen 5—6; Erbsen 6.4—8.5; Salaterbsen 1.8—15.5; Stachelbeeren 11.9—12.2; Kirschen sauer 28 pro 100 Pfund; Suppengrün 0.3—1.5 pro 100 Bund; Möhren 6.7—7.7 pro 100 Pfund; Möhren 2.7—6 pro 100 Pfund; Porree 1.3—2.6 pro 100 Bund; Blumenkohl 1. Sorte 6—12.9; Blumenkohl 2. Sorte 1.8—4.3; Kopfsalat 1. Sorte 1.1—2.8; Kopfsalat 2. Sorte 0.5—0.8; Treibhausgurken 1. Sorte 14.8—16; Treibhausgurken 2. Sorte 6.8—8.5; Kohlrabie blau 1. Sorte 1.7—2.7; Kohlrabie 2. Sorte 0.6—1; Hühnereier 5.8—7 pro 100 Stück; Petersilie 2.1—2.9 pro 100 Bund; Rote Beete 5.7—6.1; Johannisbeeren schwarze 14.9—21.6; Rotkohl 7.7—8; Weißkohl 0.7—1.4; Wollbohnen 15—17 pro 100 Pfund; Sellerie 2.5—2.8 pro 100 Stück; Rhabarber 1.2—1.8 pro 100 Pfund; Essiggurken 0.37—0.53 pro 100 Stück; Tomaten 21—26 pro 100 Pfund.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Versteigerungen: Dienstag, Mittwoch, Freitag.

# Kirmes in Witzhelden

Kommenden Sonntag und Montag feiern die Witzheldener in althergebrachter Weise ihre Kirmes. Nach und nach belebt sich der sonst so stille Marktplatz. Ein Wagen nach dem anderen rückt heran. Kirmesbuden, Karussell, Schaukel und dergleichen mehr, erstehen unter der rastlosen Arbeit der Kirmesaussteller. Die Kinder belagern den Marktplatz bereits seit Tagen und empfangen jeden neu anrückenden Wagen mit Begeisterung. Die Begeisterung wächst mit jeder Stunde. Fast können sie nicht den Tag erwarten, wo der Kirmestrubel beginnt.

Auch für die Erwachsenen bedeuten die Kirmestage ein besonderes Ereignis. Ueberall sieht man geschäftige Hände. In und außer den Wohnungen und Häusern wird alles blitzblank gescheuert und geputzt. Die ganze Wohnung ist in den letzten Tagen auf den Kopf gestellt worden. Kein Eckchen ist vergessen worden. Alles erstrahlt heute in der bekannten bergischen Sauberkeit. Die Häuser erhielten, soweit es der Geldbeutel noch gestattet, einen neuen Anstrich. Wie einladend sehen nunmehr die weiß getünchten Häuser mit den schwarz gestrichenen Pfosten aus. Zum Empfang der Kirmesgäste ist somit alles vorbereitet.

Wirte und Saalbesitzer dürften bemüht bleiben, den Gästen und Kirmesbesuchern während der Kirmestage angenehme, gemütliche Stunden zu bereiten. Herr Max Selbmann, Besitzer des Gasthofs „Zur Post", ladet im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe zu dem am Sonntag und Montag in seinem Saale stattfindenden Familienball ein.

Jeder Kirmesbesucher wird das finden, was sein Herz begehrt. Wer den Kirmestrubel auf dem Festplatz vorzieht, und sich mit den Kindern freuen will, der dürfte auch nicht zu kurz kommen. Verlosungshallen, Spielwarenbuden, Konditorbuden, alles mögliche und unmögliche dürfte dort zu finden sein. Etwas mehr Kleingeld wie gewöhnlich und man wird schon zurecht kommen. Wer hat trotz der miesen Zeiten nicht doch an die kommenden Kirmestage gedacht und eine kleine Rücklage angesammelt um inmitten des Kirmestrubels einmal den grauen Alltag mit seinen unzähligen Sorgen für kurze Zeit zu vergessen. Wenn nun der Wettergott ebenfalls mit den Witzheldenern ein Einsehen hat, dann wird alles klappen.

Wer also einige vergnügte Tage bzw. Stunden verbringen will, der lenke während der Kirmestage seine Schritte nach Witzhelden, um hier eine echte Bergische Kirmes in frischester Luft mitzumachen.

# Die neue Alfe-Wupper-Straße

Eine der wichtigsten Großverkehrsstraßen des Bergischen Landes, mit deren Bau bereits im Jahr 1926 begonnen wurde, ist bis auf ein kleines Reststück in dieser Woche fertiggestellt worden. Diese Straße stellt die Verbindung von Wuppertal über Beyenburg — Dahlerau — Dahlhausen nach Radevormwald und von dort aus über Hückeswagen ins Oberbergische und abzweigend über Wermelskirchen durch den untern Rhein-Wupper-Kreis nach Köln her.

Der Straßenbau von Radevormwald nach Wuppertal-Beyenburg hat eine Länge von 13 Kilometer. Bereits fertiggestellt und dem Verkehr übergeben ist die Straße von Radevormwald über Dahlhausen, Vogelsmühle bis oberhalb des Bahnhofs Dahlerau in 8,4 Kilometer Länge. Der erste Bauabschnitt, dessen Trägerin die Stadt Radevormwald war, wurde in den Jahren 1926 bis 1928 durchgeführt und reichte bis Vogelsmühle. Es wurden rund 100 000 Kubikmeter Boden bewegt, ferner waren drei Uelfebrücken und etwa 1300 Kubikmeter Stützmauerwerk nötig. In 56 000 Tagewerken wurde die Notstandsarbeit mit einem Kostenaufwand von rund 930 000 Mark durchgeführt.

Der zweite Bauabschnitt, der jetzt beendet ist, führt bis zur Wupperkreuzung unterhalb der Ortschaft Grunewald. Der Träger dieser Arbeit ist der Rhein-Wupper-Kreis. Im vorigen Jahre wurde ein Teilstück mit 14 600 Tagewerken in Angriff genommen. Durchschnittlich waren 100 Leute beschäftigt. Die neue Straße wird als Fernverkehrsstraße ausgebaut und weist als solche alle erforderlichen Eigenschaften auf. Sie ist in der Geraden acht Meter breit, die Fahrbahn weist eine Breite von sechs Meter auf. Die Kurven sind auf Grund der neuesten Verkehrsuntersuchungen erbreitert und überhöht. Geländer und Schutzsteine sind an allen steilen Böschungen angebracht. Die Arbeiten gestalteten sich streckenweise sehr schwierig und teuer, da große Felsmassen wegzusprengen waren und für die Stützmauern besondere Fundierungen in Eisenbeton erforderlich waren.

Der dritte Bauabschnitt erstreckt sich von der Wupperkreuzung bis zur Kreisgrenze bei Remlingrade einschließlich Wupperbrücke. Diese Strecke ist 1,9 Kilometer lang, sie ist noch nicht in Angriff genommen.

# Das Neueste

Nach der bisher so ruhig verlaufenen Fahrt unserer Olympiafahrer auf der „Europa" gab es am vorletzten Tage vor der Ankunft in Newyork doch noch einen Umschwung des Wetters. Gegen Abend setzte am Freitag ein kurzer, aber heftiger Sturm ein begleitet von hohem Seegang. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß einige der Teilnehmer seekrank wurden. Aber am Samstag-Morgen, als sich das Wetter beruhigt hatte, waren alle wieder wohlauf.

Die Deutsche Zentrumspartei hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg nach Neudeck ein Telegramm gerichtet, unter Hinweis auf einen Artikel des „Angriff" vom 14. Juli mit der Ueberschrift: „Zentrumsschurkerei, verrohter Zentrumspfarrer will einem toten SA-Mann noch im Sarge das Braunhemd ausziehen".

Die Berliner Zentrumspartei begann gestern der Wahlkampf mit einer großen Arbeiterkundgebung im Lehrervereinshause.

Die DNVP hat, wie wir von deutschnationaler Seite erfahren, mit der Landvolkpartei ein Abkommen getroffen, wonach die Reststimmen der Landvolkpartei auf die Reichsliste der Deutschnationalen gesetzt werden.

Adolf Hitler sprach gestern auf seiner Ostpreußenrundreise in Tilsit im äußersten Nordosten des Reiches vor etwa 40 000 Zuhörern.

Bei einer kommunistischen Demonstration in Wittenberg schoß die angegriffene Polizei scharf. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, eine Frau erlitt vor Aufregung einen Herzschlag.

Bei einem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten wurden gestern Abend in Wismar zwei Nationalsozialisten schwer und einer leicht verletzt.

Das Koblenzer Schnellgericht verurteilte den Schriftleiter Hildebrand vom nationalsozialistischen Koblenzer Nationalblatt wegen übler Nachrede zu drei Monaten Gefängnis.

Wie aus Nürnberg gemeldet wird, haben schwere Wolkenbrüche in der vergangenen Nacht Mittel- und Unterfranken heimgesucht. In mehreren Ortschaften wurden Häuser und Stallungen unter Wasser gesetzt.

Im Tennis-Pokalkampf gegen Italien führte Deutschland am ersten Tage 2:0.

In der Metallindustrie und auf allen Werften Dünkirchens ist der Generalstreik ausgerufen worden.

Herriot erklärte in einer Unterredung mit Zalesky, daß er mit dem Beitritt der kleineren Mächte zu dem Konsulativpackt rechne.

Das französische Finanzprogramm wurde vom Senat verabschiedet und kommt heute zur zweiten Lesung in die Kammer.

Der französische Senat nahm den Finanzgesetzentwurf in der von der Kammer verabschiedeten Form an. Am Schluß der Senatssitzung machte Ministerpräsident Herriot Ausführungen über die Lausanner Konferenz.

Die britische Kohlenausfuhr ist in den ersten sechs Monaten mit 19,8 Millionen Tonnen, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,5 Millionen Tonnen und gegenüber 1930 um 8,7 Millionen Tonnen zurückgegangen.

Lord Cecil übte in einer Versammlung der englischen Völkerbundsvereinigung und in einem Briefe an die „Times" scharfe Kritik an der englischen Abrüstungspolitik. Er erkennt die Gerechtigkeit der deutschen Forderungen an und fordert Abschaffung der Bombenflugzeuge.

Der englisch-irische Zollkrieg hat zu einer beinahe vollkommenen Einstellung des Warenverkehrs von Irland nach England geführt.

Der irische Ministerpräsident de Valera hat heute nach seinen Besprechungen mit MacDonald London verlassen, um nach Dublin zurückzukehren.

Die Tschechoslowakei wird die Entscheidung über eine Beteiligung an der Hilfsaktion für Oesterreich erst nach Klärung aller Umstände und Bedingungen treffen.

Die Vereinigten Staaten wollen Vertreter zur Weltwirtschaftskonferenz entsenden, wenn keine Aussprache über Kriegsschulden, Reparationen und Zolltarife stattfindet.

Präsident Hoover wies das Schatzamt an, sein Gehalt um 20 Prozent von 75 000 auf 60 000 Dollar herabzusetzen. Vizepräsident Curtis und die Mitglieder des Bundeskabinetts stimmten ebenfalls einer Kürzung ihrer Gehälter, und zwar um 15 Prozent zu, so daß ihr Gehalt nunmehr für jeden einzelnen 12 750 Dollar jährlich beträgt.

Das amerikanische Parlament wird am Samstag seine seit Dezember ununterbrochene Session beenden. In der Lausanner-Frage hat sich durch die Erklärungen Stimsons und Hoovers die Erregung des Kongresses gelegt.

Im Staate Sao Paulo haben 40 000 Mann Bundestruppen die Aufständischen angegriffen, die sich auf der ganzen Linie zurückziehen.

Auf der westmandschurischen Bahnlinie plünderten Banditen einen Zug und töteten mehrere Passagiere.

# Der Große Preis von Deutschland

Morgen um 10 Uhr gehts los!

Rennfahrer und Wagen sind zum entscheidenden Kampf gerüstet. In tagelangem Training hat man sich auf dieses Rennen vorbereitet. Jeder Tag des Trainings brachte neue Ueberraschungen. War heute einmal eine Rekordrunde gefahren worden, so durfte man sicher sein, daß sie am nächsten Tage schon wieder unterboten wurde. Man ist natürlich geneigt, den neuen Alfas den Sieg zuzusprechen und wenn es hier einen Fahrer gibt, der wohl die meisten Chancen für sich hat, dann ist es nur unser Landsmann Rudolf Caracciola, der mit seiner fabelhaften Nürburgringkenntnis auch seinen italienischen Stallgenossen überlegen sein dürfte. Aber wir kennen Nuvolari als einen Fahrer voll Schneid, voll Temprament und berechnetem Draufgängertum. Er hat im Training sehr schnelle Runden gedreht und wird zum Wenigsten seinen Ehrgeiz darin setzen, im Rennen die schnellste Runde zu fahren.

Und die Bugattis? — Es wurde bereits gemeldet, daß sie gegenüber dem Eifelrennen bedeutend schneller geworden sind. Chiron erreichte nach wenigen Runden die Alfa-Geschwindigkeiten und es wird sich zeigen, daß die drei vom Molsheim gemeldeten Wagen einen Kampf inszenieren werden, der sicherlich Ueberraschungen bringen wird. Leider fehl Mercedes in diesem Jahre vollständig und wir haben bei diesem Großkampf ausländischer Marken nur die eine und durchaus berechtigte Hoffnung, daß im nächsten Jahre die deutsche Nationalmarke wieder ganz groß vertreten ist!

Im Kampf der 1,5 Literwagen haben wir wohl das interessanteste Feld, das jemals auf dem Nürburgring oder in einem anderen internationalen Rennen an Start gegangen ist. Große Chancen hat hier der 8-Zylinder-Bugatti des Berliner Burggaller. Die Wagen laufen auf der Geraden über 200 Kilometer, eine ganz unerhörte Leistung für ein Fahrzeug dieser Stärke. Als große Konkurrenz sind dann noch die beiden Alfa des Schweizer Täuber und des Grafen Gyulai anzusehen, nicht zuletzt aber auch der Bugatti des Ungarn Hartmann. Hartmann war sehr fleißig im Training und wirds der Spitze bestimmt nicht leicht machen, ebenso der kleine Maserati, der von Maserati selbst gesteuert wird.

In der kleinen Klasse erlebten wir schon beim Training ganz tolle Ueberraschungen. Der MG des Engländers Hamilton fuhr eine Runde von mehr als 100 Kilometer, sodaß damit ein Tempo bereits vorgezeichnet ist, das wir bisher für ganz unmöglich hielten. DKW, Austin, BMW und der MG Midget des Prager Urban-Emmerich sind auch sehr schnell und so darf man gewiß sein, daß in allen Klassen überaus erbittert gekämpft werden wird!

Der Nürburgring wird am morgigen Sonntag das Ziel von weit mehr als 100 000 Menschen sein und wir sind gewiß, daß dieser Tag einen neuen Höhepunkt in der ruhmvollen Sportgeschichte des Nürburgrings bringen wird. Jedes Jahr bringt neue Rekordzeiten, neue Rekord-Besucher-Zahlen. Hoffen wir, daß auch dieser Tag einen Verlauf nimmt, der uns alle befriedigt, der neben den sportlichen Sensationen den Eindruck hinterläßt, daß es ein großer Tag des deutschen Sports gewesen ist, ein Tag, der trotz überragender ausländischer Besetzung notwendig war, um uns selbst die große Hoffnung für kommende Jahre zu erhalten! In diesem Sinne bedeutet der 17. Juli vielleicht einen Wendepunkt im deutschen Motorsport, wie wir alle hoffen, zum Guten! An uns, an den Besucher, liegt es, ihn zum Guten zu wandeln, neue Hoffnung aufzupflanzen und neuen Glauben, daß wir auch in diesem Sport wieder einst so groß wie ehedem dastehen werden.

## Das Wetter von heute und morgen

**Wechselnd bewölkt, relativ kühl, noch Neigung zu einzelnen Regenfällen, leichte westliche bis nördliche Winde.**

## Von den Märkten

### Kölner Hauptmarkt

**Köln,** 15. Juli. Die Zufuhren waren heute reichlich, wenn auch nicht in dem Maße, wie am Dienstag. Dafür war das Geschäft belebter und gewaltige Mengen Gemüse und Obst wurden von auswärtigen Aufkäufern erworben. Heute waren die ersten Einmachbohnen und auch schon kleinere Mengen Einmachgurken am Markt. Aus der Eifel dem Schwarzwald und vom Hunsrück trafen große Posten Pfifferlinge ein. Auf dem Geflügelmarkt ging es auch lebhafter zu und an den Fischständen hatte ein Rheinfischer einen prachtigen Salm erbeutet, der über 10 Pfund wog, wofür er aber keinen Abnehmer fand. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, neue Nieren 3—3,40 RM., blaue 4,80—5 RM. der Zentner; Speckbohnen 40 bis 45, Strauchbohnen 8—13, Wachsbohnen 10 bis 16, Erbsen 8—15, Weißkohl 2,5—5, Rotkohl 6—8, Wirsing 3,5—8, Zwiebeln 7,5—9, Einmachzwiebeln 15—20, Tomaten 18—23, Rhabarber 2—3, Karrotten 7—9, Möhrchen 8—10, Pfifferlinge 32—40 Pfg. das Pfund; Gurken 12—30, Kopfsalat 2,5—6, Blumenkohl 10—25, Rotkohl 10—15, Weißkohl 6—12, Wirsingkohl 5—10, Kohlrabi 2—4, Sellerieknollen 3—6 Pfg. das Stück; Möhrchen 3—4, Petersilie 2,5—3, Radieschen 3—4, Rübstiel 2—3, Mangold 1,5—2 das Gebund; Einmachgurken 1,10—1,80 RM. die hundert Stück; Knoblauch 1—1,30 RM. der Kranz; Süßrahmbutter 123—128, Landbutter 105—115 Pfg. das Pfund; Eier 6—8,5 Pfg. das Stück; Kochäpfel 12—20, Kochbirnen 18—20, süße Kirschen 12—28, saure 28—30, Erdbeeren 22—35, Waldbeeren 23—30, Himbeeren 35—40, Johannistrauben 13—16, Stachelbeeren 8—18, Aprikosen 30 bis 50, Pfirsiche 25—40 Pfg. das Pfund. An Auslandswaren: Strauchbohnen 10—13, Erbsen 10—12, ital. Zwiebeln 7—9, ägypt. 9—12, Tomaten 16—30 Pfg. das Pfund; Gurken 10—22, Kopfsalat 2—4, Blumenkohl 17—30 Pfg. das Pfd.; Möhrchen 20—25 Pfg. das Gebund; holl. Kartoffeln 2,40—3,— RM der Zentner; ital. Kochäpfel 28, ital. reife Birnen 35—40, blaue Pflaumen 30, Reinklauden 28—30, Aprikosen 40, Pfirsiche 23—40, holl. Trauben 95—120, belg. 120—130, Ananas 80 bis 100, Bananen 24—28 Pfg. das Pfund; australische Aepfel 11—14, Apfelsinen brasil. Kiste 17 bis 18, kalif. Kiste 25, Zitronen Kiste 18—25 RM.

**Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse**

Notierungen in RM. für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

**Köln,** 15. Juli. Roggen nordd. 21—21,50, Roggen ausl. 21,50—22, Hafer hiesiger 16,50 bis 17,50, Hafer nordd. 18,50—19, Wintergerste inl. 16,50—16,75, Mais grober 18,25—19, Mais kleiner 19,50—20, Weizenmehl 70% inl. 35,75, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 37, Roggenmehl 70% inl. 28—28,50, Roggenmehl 70% (mit Auslandroggen) 29,50, Roggenschrot inl. 24—24,50, Roggenschrot (von Auslandroggen) 24—24,50, Weizenkleie*) 9,50 bis 10,75, Biertreber*) 10,50—11,75, Leinkuchenmehl 38%*) 11,75—12, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent*) 11,75—12, Erdnußkuchenmehl 54%*) 12,75—13, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 11,25 bis 11,50, Rapskuchen 38% 8,75, Palmkernkuchen lose 21% 9,25—10, Trockenschnitzel lose 8,50 bis 9,00, Zuckerschnitzel lose 10,75—10,50, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu 3,80—4,30, Kleeheu 5,40 bis 8,50, Roggenstroh gepr.**) 2,40; *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Getreide unverändert, Weizenmehl weiter ermäßigt, alle sonstigen Artikel behauptet.

# Kirchliche Nachrichten

## Sonntag, den 17. Juli 1932

### Evangelische Gemeinde Burscheid

8 Uhr vorm. Frühgottesdienst Pastor Schreiber-Witzhelden.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst Vikar Ingerfurth.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst Vikar Ingerfurth.
Dienstag, 8,30 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

### Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Jungfrauen.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht.
Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr.
Montag Seelenamt. Dienstag Schulmesse. Samstag Seelenamt.
Gesellenverein. Dienstagabend 8,30 Uhr Monatsversammlung mit 2 wichtigen Vorträgen.
Kirchenchor. Freitagabend die üblichen Proben um 7,30 und 8,30 Uhr.

### Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde, Pr. Pfeifer.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendbund.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

### Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

### Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst Pastor Dr. Eickmann.
11.30 Uhr vorm. Kindergottesdienst
Montag-Mittag 1 Uhr Abfahrt zur Tagung der Frauenhilfe in Altenberg.
Montag-Abend 8 Uhr Lauten-Kränzchen
Dienstag-Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Turnabteilung.
Freitag-Abend 8 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Nachm. 5 Uhr Beginn der Singefreizeit.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

### Evangelische Gemeinde Altenberg

2,30 Uhr nachm. Gottesdienst.

### Katholische Gemeinde Witzhelden

Infolge der starken Inanspruchnahme der Vertretungen an den letzten Julisonntagen muß der Gottesdienst für diesen Monat bereits am Sonntag, 17. Juli, um 7,30 Uhr auf der Kuhle stattfinden im Saale von Wehnen. 6,30 Uhr beginnt die Beichtgelegenheit.


Die Freude aller Familien!



Saison-Schluß-Verkauf

Beginn Montag, den 18. Juli

Kaufhaus Carl Peters G.m.b.H.

Breite Strasse 103 bis 135 Köln Zeppelin-Str. 6 bis 16

Bedienen Sie sich schriftlich oder telefonisch unserer Bestell-Abteilung. - Fernsprecher 210191.

Alle katholisch getauften Einwohner von Witzhelden sind herzlich und dringend zur Teilnahme am hl. Opfer und am Opfermahl eingeladen.

Vor allem der Kirmes-Sonntag sollte daran erinnern, daß in früheren Zeiten das Hauptereignis des Tages die große feierliche Messe zu Ehren des Kirchen- oder Dorfpatrons war. Aus der anschließenden Familienfeier und der daraus sich entwickelnden Nachbarschafts- und Dorffeier konnte sich der Kirmestrubel entwickeln. Heute steht er nicht nur im Mittelpunkt. Er ist das Ereignis. Wir wollen uns besinnen. Wollen wissen, daß von Gott und seinem Dienst allein alle wahre Freude ausgehen kann. Daher noch besonders die Einladung zur hl. Meßopferfeier.

**Kath. St. Engelberts Kirche Pattscheid**

An Sonn- und Feiertagen ist regelmäßig an den Vortagen nachmittags Beichtgelegenheit von 16 bis 20 Uhr. An den Tagen selber bis 7,20 Uhr. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. 10 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. Auf Wunsch Austeilung der hl. Kommunion. 14,30 Uhr Andacht. Werktags 7,30 Uhr Beginn der hl. Messe. Donnerstags und Samstags 7 Uhr.

## Geschäftliches

**Weshalb spült man die Wäsche?**

Damit alle Seifenreste aus dem Gewebe herausziehen, denn sonst geben sie später einen häßlichen grauen Ton auf der Wäsche ab. Damit haben Sie aber gar keine Last, wenn Sie's so machen: einige Handvoll Sil kalt anrühren, dem ersten heißen Spülwasser zusetzen und darin die Stücke kurze Zeit ziehen lassen. Die Wäsche wird dann besonders schön weiß, duftig und frisch!

**Diese Ausgabe umfaßt 20 Seiten**
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter:
i. V. Josef Maaßen, Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas,
Burscheid, Mittelstraße 10.

**Hühnerstall**
ca. 6 mal 16 m, zerlegbar, auch für andere Zwecke geeignet, zu verkaufen.
Angebote unter K. O. 45 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schöne
**2-Zimmer-Wohnung**
zum 1. August zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Ausflugsort**
**Hirzenbergermühle und die Schmiede im Walde**
Licht-, Luft- und Schwimmbad
Es ladet freundlichst ein: **Der Mühlenwirt.**

**Darlehen**
6 % volle Auszahlung durch
**Böhmer, Wermelskirchen**
Wolfhagenerstr. 35.



**Hier können Sie was erleben --**
einfach toll, was wir geleistet haben, nun aber ranhalten, immer ranhalten bei solchen Kaufgelegenheiten, die es nur einmal gibt - und nur bei uns im
**Saison-Schlussverkauf**

**Beginn: Montag früh 8.30 Uhr.**
Unsere Preise sind um 10, 20, 30 und 40 Prozent, ja auch einzelne Teile sind genau um 50 Prozent und sogar auch im Preise herabgesetzt. **60 %**

**Wuppertaler Bekleidung**
**Opladen, Altstadtstraße 4-6**

**Burscheider Schützenverein e. V.**
Sonntag, den 17. Juli, ab 2 Uhr nachmittags
**Saison- und Übungsschießen**
Der Schießmeister.

**Freiw. Feuerwehr**
Löschzug 3 Dierath.
Am Sonntag, d. 17. Juli 1932, 6 Uhr morgens
**Übung**
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet:
Der Brandmeister: **Wescher.**

**Freiw. Feuerwehr**
Löschzug 4 Paffenlöh.
Sonntag, den 17. Juli, morgens 6 Uhr
**Übung**
Adams, Brandmeister

**Saison-Schluss-Verkauf**
**Das große Aufräumen beginnt**
**Montag, 18. Juli, 8½ Uhr.**
**Unsere Leistungen sind kaum übertrefflich!**
**Nur ein Ruf durchbraust das Haus:**
**„Raus"!**

**Einige Beispiele:**

**Hochwertige Damenschuhe** 3,90
echt Chevreaux, Boxcalf und Lack, L. XV.- oder Trotteur-Absatz, z. T. Markenfabrikate, kein Kunstleder . . . Paar

**Posten Herrenschuhe** 4,75
in echt Rindbox, schwarz und braun sowie Lack, Original Goodyear, ged. fesche Form. reine Leder-Ausführung, Paar

**Posten Herren-Anzüge** 13,50
strapazierfähige Qualität., ein- und zweireihig, z. T. a. Kunstseide, . . . . . jetzt 29,50, 24,50, 17,50,

**Damen-Kleider** 1,25
alle Größen, entzückend jugendliche Formen und Farben der Stoffarten, . . . . . 5,90, 3,95, 2,45,

**Posten fesche Damenhüte** 45 Pf
aus echtem Stroh, mit fescher Band- und Blumengarnitur . . . . . 2,50, 1,95, 1,45, 0,95,

**Posten Oberhemden** 1,45
farbig, nur hochwertige Popeline- und Zephir-Qualitäten . . . . . 3,50, 2,90, 2,45, 1,90,

**Damen-Schlüpfer** 48 Pf
teils echt Mako, t. kr. Baumwolle, alle Größen . . . . . 0,75, 0,65,

**Auf sämtliche Knaben- u. Mädchen-Konfektion gewähren wir einen Rabatt von 30 Proz.**

**Posten Crep de Chine** 1,45
reine Seide, einfarbig, mod. Farben, solange der Vorrat reicht, zirka 100 cm breit, mtr. . . . . 2,90, 1,95,

**Posten Veloutine** 2,50
reine Seide mit Wolle, eine phantastische Leistung, zirka 100 cm breit, mtr. . . . . 3,50,

**Posten Crep de Chinedruck** 2,50
reine Seide, eine nie wiederkehrende Gelegenheit, zirka 100 cm breit . . . . . 3,90,

**Posten Wäsche-Chiffon** 22 Pf
zum Teil grob- und feinfädig, mtr. . . . . 0,35, 0,28,

**Posten Haustuch-Bettücher** 1,75
150 × 225, z. T. mit und ohne Hohlsaum . . . . . 2,25, 1,95,

**Damenstrümpfe** 58 Pf
künstliche Waschseide, moderne Farben, feinfädige Qualitäten . . . . . 0,88,

**Posten Trägerhemden** 65 Pf
mit Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv oder Handklöppelspitze . . . . . 1,45, 1,25,

**Posten Stores** 65 Pf
Meterware, mit Durchsatz und Drell-Franse mtr. . . . . 1,25, 0,95,

**KARSTADT**
LENNEP

# Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — **Burscheider Zeitung** — Nr 165 3. Blatt Samstag, 16. Juli 1932


## Jeder ein wenig krank

Wie stark die Einbildungskraft auf den Menschen wirkt, ist bekannt. Namentlich ist es der Ekel, der oft unwiderstehlich auf Körper und Geist einwirkt. Viele Menschen empfinden gegen gewisse Dinge einen Widerwillen, der sich nicht nur auf Gegenstände erstreckt, die an sich auf unsere Sinne abstoßend wirken, indem sie einen schlechten Geruch verbreiten, häßlich aussehen, usw. Dieser Widerwille kann soweit gehen, daß empfindliche Personen schon bei der Vorstellung von solchen Dingen üble Anwandlungen bekommen. Gewisse Dinge erzeugen bei den einzelnen Personen Ekel, die bei den meisten Menschen diese Wirkung nicht haben. Solchen Ekel nennt die Wissenschaft Idiosynkrasie. So haben einzelne Ekel vor Kaviar, Austern, Krebsen usw. Solche Idiosynkrasien sind zuweilen angeboren, zuweilen lassen sie sich auf Ueberdruß infolge starken Genusses zurückführen, zuweilen beruhen sie auch auf Vorstellungen von Uebel erregenden Dingen.

Es gibt viele Beispiele solcher körperlichen Absonderlichkeiten. In einer alten Chronik lesen wir darüber u. a. folgendes: Erasmus konnte keinen Fisch riechen, ohne Fieber zu bekommen — König Heinrich III. von Frankreich konnte in keinem Zimmer bleiben, worin sich eine Katze befand. — Der Philosoph Baco von Verulam wurde bei jeder Mondfinsternis ohnmächtig. — Der Herzog von Epernon fiel beim Anblick eines Kaninchens in Ohnmacht. — Ladislaus von Polen konnte keine Aepfel sehen. — La Mothe le Payer war nicht imstande, den Ton irgend eines Musikinstruments auszuhalten; desto entzückter war er, wenn es donnerte. — Baronius mußte sich übergeben, wenn jemand einen Bogen Papier in seiner Nachbarschaft entzweiriß. — Freret bekam heftige Zahnschmerzen, wenn er mit der flachen Hand über schwarzes Tuch hinfuhr. — Boxhornius bekam den Durchfall so oft ihm, allein oder in Gesellschaft, die Zeit lang wurde. — Ein anderer Mann fing unwillkürlich zu weinen an, wenn ihn ein Hochzeitsbitter mit langem Redeschwall zu einer Hochzeit einlud. — Boivin wurde von einer völligen Lähmung in den linken Arm ergriffen bei dem Anblick eines Mannes, dem der linke Arm abgenommen worden war. — Es gibt wohl wenige Menschen, die den Ton eines auf Schiefer gerade aufgesetzten und so gerade fortgezogenen Schieferstiftes vertragen können. Andere macht das Quietschen eines Stückes Kreide auf einer glatten Holztafel fast ohnmächtig; wieder andere können das Gefühl von Plüsch oder Manchester nicht vertragen und bekommen Fieberanfälle. — Die Gräfin Fougeant vertrieb sich heftige Kopfschmerzen damit, daß sie in Glas biß. — Ein achtenswerter Mann bekam Uebelkeit und Schwindel, sobald er den süßen Duft der Rübsaatblüte einatmete. Ein paar Freunde, denen er diese unangenehme Wirkung auf seine Nerven geschildert hatte, waren, ohne gerade seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen, der Meinung, daß er wohl übertreibe. Sie veranlaßten daher bei der nächtlichen Heimkehr von einer kleinen Reise, daß der Kutscher auf einem Umwege an einem blühenden Rübsaatfelde vorbeifahren mußte. Man war noch ziemlich weit von dem Felde entfernt, als dem Empfindlichen bis zum Erbrechen übel wurde und er sogleich behauptete, es müsse blühende Rübsaat in der Nähe sein. — Ein anderer vorurteilsfreier Mann wurde von Schwindel und Erbrechen heimgesucht, wenn er Aal roch. Einst befand er sich in einer Familie bei Tisch. Als unter anderem auch gewärmter Kalbsbraten aufgetragen wurde, versicherte er sogleich heimlich seinem Nachbarn, er spüre den Geruch von Aal. Die Sache hatte ihre Richtigkeit: man hatte nämlich zum Aufwärmen des Bratens etwas Butter mitgenommen, die von gebratenem Aal übriggeblieben war. Der Mann wollte sich, um die Gesellschaft nicht zu stören, diesmal Zwang antun, aber kaum hatte man ihm von dem Kalbsbraten vorgelegt, als ihm so übel wurde, daß er das Zimmer verlassen mußte. — Der Dichter Pfeffel, der blind war, äußerte eine Zeitlang auf den Spaziergängen, auf denen ihn einige Freunde begleiteten, er habe eine ihm selbst unerklärliche widrige Empfindung, so oft der Weg über eine gewisse kleine Brücke führte. Diese Empfindung nahm allmählich zu und sie wurde ihm zuletzt so unerträglich, daß er sich durchaus nicht mehr entschließen konnte, diesen Weg zu gehen. Die Freunde, die den Widerwillen Pfeffels einer leeren Einbildung zuschrieben, kamen überein, ihn nach einiger Zeit heimlich den alten Weg zu führen. Aber als man sich wieder der unleidlichen Brücke näherte, beschwerte sich Pfeffel sofort darüber, daß man wieder an die Brücke kam. Der Chronist fügt hinzu, die Sache sei bekannter geworden und die Polizei von Kolmar habe Nachforschungen angestellt, dabei habe sich ergeben, daß sich unter der Brücke der Leichnam eines erschlagenen Menschen befand.

Von Hypochondern sagt man sprichwörtlich, daß ihnen die Fliege an der Wand zuwider sei. Das Summen der Fliegen aber ist bekanntlich auch vielen kerngesunden Menschen unausstehlich. Insbesondere aber verursacht manchem das unstete Herumfliegen und Brummen einer Schmeißfliege im Zimmer solche Unruhe, daß sie nicht imstande sind, an einem Gespräche teilzunehmen, oder etwas zu arbeiten. — Nicht nur das Knirschen eines Schieferstiftes auf der Tafel, sondern auch der Laut, wenn man einen solchen Stift spitzschabt, ist vielen Menschen unerträglich; ebenso anderen das Klirren eines Tellers von Porzellan oder Steingut, wenn man mit Messer oder Gabel darauf ausgleitet. — Ein Franzose, namens Chaudenon, fiel jedesmal in einen tiefen Schlaf, sooft er irgend eine Widerwärtigkeit vor sich sah, der er nicht entgehen zu können glaubte. — Die Erfahrung, daß manche Personen bei Anwandlung von heftiger Angst, zum Beispiel zur Zeit eines Gewitters, den Durchfall bekommen, ist so alt, daß sie sogar zu sprichwörtlichen Redensarten in der deutschen und in anderen Sprachen Anlaß gegeben hat. — Besonders auffallend ist es, daß Schüler im Gesicht blutrot werden und zu weinen anfangen, wenn sie gezwungen sind, ihren eigenen Namen auszusprechen.

Hierher gehört auch das Kapitel von der Sympathie. Es gibt wohl wenig Menschen, die nicht unwillkürlich gähnen müßten, sobald sie einen anderen gähnen sehen. Vielen treten augenblicklich die Tränen in die Augen, wenn sie einen Weinenden oder Triefäugigen sehen. Manchem Der Geruch des Apfels habe derartig auf ihn eingewirkt, daß er ohne ihn nicht arbeiten konnte.

Es ist hier nicht unsere Absicht, die erzählten Vorgänge auf ihre Ursachen und Wirkungen zu untersuchen. Auf jeden Fall zeigen sie, einen wie großen Einfluß die Einbildungskraft nicht nur auf Kranke, sondern auch auf Gesunde ausübt.

läuft es eiskalt über die Haut, wenn sie jemand in einen ungeschälten, besonders noch nicht völlig reifen Apfel beißen sehen. Andern dagegen läuft das Wasser im Munde zusammen, wenn gute Speisen oder Getränke erwähnt werden oder ihnen auch nur einfallen. — Von Schiller wird erzählt, daß er stets einen fauligen Apfel in der Schublade seines Schreibtisches gehabt habe.

## Los Angeles, Schauplatz der Olympiade

Von **Otto Behrens**

Noch nie ist in der Geschichte des Städtebaues eine Stadt so erstaunlich schnell groß geworden wie Los Angeles. Missionare gründeten an der kalifornischen Südküste im Jahre 1781 da, wo sich heute eine Weltstadt erhebt, eine Kapelle, der sie den Namen „Nuestra Senora la Reine de los Angeles“ („Unserer lieben Frau der Engelskönigin“) gaben. Die wenigen Lehmhütten der Siedlung, auf die sich diese Bezeichnung übertrug, bewohnten mexikanische Halbindianer, Mulatten, Spanisch-Amerikaner und Mestizen (Halbblut-Spanier). Fünfundsechzig Jahre später, 1846, wurde das Sternenbanner über Los Angeles gehißt. Nur langsam vollzog sich eine Zunahme der Bevölkerung. Im Jahre 1860 erreichte die Einwohnerzahl erst 4000, dann aber, als man entdeckte, daß Los Angeles regelrecht über einem Petroleum-See erbaut war, der eine lohnende Ausbeute versprach, begann ein schnellerer Aufschwung. Wahre Völkerwanderungen setzten zur kalifornischen Küste ein, und Hunderte von Bohrtürmen wurden errichtet. Im Jahre 1920 wies Los Angeles eine Bevölkerungsziffer von 577 000 auf, 1926 waren es 1 300 000 und heute sind es rund 2,2 Millionen Einwohner, die in Groß-Los Angeles und der Schwesterstadt Hollywood ansässig sind. Eine Bevölkerungszunahme von fast 1,7 Millionen innerhalb von 12 Jahren, wie sie hier in Erscheinung tritt, kann man wohl als einzig dastehend bezeichnen.

Das Gelände, das Los Angeles einnimmt, umfaßt etwa 450 Quadratmeilen. Die Länge der Straßen innerhalb des Stadtgebietes beträgt etwa 25 000 Quadratkilometer. An Ausdehnung ist die Stadt demnach größer als der Gesamtumfang von London, Paris, Berlin und Wien. Um die riesigen Entfernungen zu überbrücken, besitzen die meisten Bewohner ihren eigenen Wagen. In Los Angeles werden 1 700 000 Autos gezählt. Die Fernsprechämter weisen rd. 600 000 Anschlüsse auf. Bei der weiter zu erwartenden Zunahme der Bevölkerung dürfte die Möglichkeit bestehen, daß Los Angeles Newyork, welches sich infolge seiner räumlich begrenzten Lage kaum noch weiter ausdehnen kann, in wenigen Jahren überflügelt. Der „Zug nach dem Westen“ verheißt Los Angeles eine große Zukunft.

Den ungeheuren Aufschwung brachten die Erdöl-, die Film- und die Plantagen-Industrie, sowie auch die Blumenzucht und die Holzgewinnung. Kalifornien gilt als das reichste und das fruchtbarste Land der ganzen Union.

Die rapide Entwicklung der Stadt brachte auch in baulicher Hinsicht die Anwendung der neuzeitlichsten technischen Errungenschaften mit sich. Allerdings ist die Höhe der Stahlhäuser mit den Newyorker Wolkenkratzern nicht zu vergleichen. Ueber den zwölften Stock gehen nur wenige Hochhäuser hinaus, eine Vorsichtsmaßnahme, die auf die Erdbebengefahr zurückzuführen ist. Im Zentrum gibt es den unvermeidlichen Broadway, das typische Straßenmerkmal fast aller amerikanischen Städte, und die rechtwinklig abzweigenden breiten Geschäfts-Nebenstraßen. Der Straßenverkehr steht Newyork an sinnverwirrender Fülle kaum nach. Ueberragt wird das Stadtbild von dem Prachtbau des Rathauses, dessen Herstellungskosten rund 10 Millionen Dollars betrugen. Dieses Gebäude ist nicht nur das einzige Hochhaus in amerikanischem Sinne, sondern auch der schönste Wolkenkratzer Amerikas überhaupt. Ueber das Geschäftszentrum hinaus erstrecken sich die anderen Viertel der Riesenstadt bis in die kalifornische Wüste hinein, klettern auf die Berge und lagern sich an den Meeresstrand. Besonders interessant für die Fremden sind das mexikanische Viertel und China-Town, wo die Bevölkerung in ihrer heimatlichen Tracht zu sehen ist und durchweg an ihren alten Sitten und Gebräuchen festgehalten hat.

Vom Hafen aus, der der zweitgrößte Exporthafen und Stützpunkt der Pazifik-Flotte ist, kann man Dampferfahrten unternehmen, die zu den Seebädern an der romantischen Steilküste und zu dem idyllischen Eiland Santa Catalina führen. Los Angeles ist der Ausgangspunkt aller Ausflüge. Die nähere und weitere Umgebung hat landschaftliche Reize von paradiesischer Schönheit. Die Vegetation zeigt durchweg subtropischen Charakter und steht in einem seltsamen Gegensatz zu den eisgepanzerten Gipfeln der Sierra Nevada. Das Klima ist ungemein gesund. Regen fällt nur im Monat Dezember.

Los Angeles ist eine echt amerikanische Stadt, die durch das rege Tempo der Arbeit und des Verkehrs, ihre Größenverhältnisse und industrielle Bedeutung zu imponieren vermag. Eine neue Stätte des Fleißes und der Betriebsamkeit, die noch einer großen Zukunft entgegensieht, hat sich hier im Westen der Union aufgetan. Sie wird auch unseren Olympiade-Teilnehmern ungemein viel Interessantes bieten.

---

In England wurde kürzlich ein früheres Filmatelier als Gerichtshof umgebaut. Endlose Sprechfilme werden sich da jetzt abrollen.

*

In manchen Gaststätten gibt es Tischtelephone. Da kann man jetzt bequem in der Privatwohnung seines Kellners anrufen, wenn er die Bestellung vergessen hat und nach Hause gegangen ist.

*

Professor Bramer erklärt, der Mensch sei das höchste Lebewesen. Die Giraffen sollen eine Protestversammlung einberufen haben.

## Der Goldrausch im Aermelkanal

### Das erste Gold

Der Hebeapparat öffnet sich und speit Schlamm und Dreck, verfaulte Holzstücke und zernagte Eisenteile an Bord des „Artiglio II“. Aber noch mehr: Zwischen zerfressenen und wertlos gewordenen Rupiennoten schimmern zwei Goldbarren. Das erste Gold! Der erste Erfolg vierjähriger Arbeit, die hart und entsagungsvoll war, die Material und Menchenleben gekostet hat. Die Mannschaft des Schiffes faßt der Taumel, der Rausch, das Gold wandert von Hand zu Hand, die rauhen Fäuste der Techniker und Seeleute streicheln das kalte, nasse Metall. Sieg! Das Gold kommt! Sieg aber auch des Menschen über das Wasser! Sie brüllen und springen herum vor Begeisterung. Das ist der größte und schönste Tag!

Auf dem Meeresboden aber, 130 Meter tiefer, arbeiten die Kameraden weiter: Giovanni Lenci, Raffaelo Mancini, Mario Raffaeli und Fortunati Sodini, die vier Taucher, die das Gold aus der „Egypt“ heben. Wieder sinkt das Hebezeug in die Tiefe, wieder kommt es hoch und streut Silberbarren, Goldbarren, Goldmünzen auf die Planken. Währenddessen jagt der Funke in alle Welt hinaus: Das erste Gold der „Egypt“!

Die Taucher kommen hoch, jubelnd umarmt sie die Mannschaft, küßt und herzt sie. Ein Essen ist zubereitet, ein Festmahl, wie noch nie auf dem „Artiglio“. Man trinkt Sekt, viel, unmäßig viel Sekt, heute ist nichts zu schade, nichts gut genug! Man läßt sich photographieren, in den Armen die Goldbarren, die Hände in Goldmünzen wühlend. Die schweren Silberbarren gelten daneben nichts. Ein Fest rauscht durch die ganze Nacht.

### Die Arbeit der Taucher

Der Mittelpunkt der Feier sind die vier Taucher, die ein Werk vollbrachten, wie es in diesem Fache bisher die Welt noch nicht erlebt hatte. In einer Tiefe von 130 Meter hatte bis dahin noch kein Taucher gearbeitet. Mit allergrößter Vorsicht mußten sie, nachdem einmal die Lage des Schiffes festgestellt war, von oben her durch Sprenganaen sich in das Schiffsinnere vorarbeiten. Die Schatzkammer selbst durfte dabei nicht zerstört werden, damit nicht die Explosion das gesuchte Gut in alle Richtungen zerstreue. Eingesperrt in einen Stahlpanzer, und nur zu den einfachsten Bewegung fähig, gingen die Taucher an die Arbeit. Das Schiff mußte in zwei Teile zerschnitten werden. Es war verteufelt stabil gebaut, widerstandsfähiger, als man erwartet hatte. Sie mußten da unten durch die in das Deck gesprengte Oeffnung in das Innere des Schiffes vordringen, die Explosionskörper anbringen und immer wieder „aufräumen“: Holz- und Eisenstücke und alles, was die Sprengung noch zu dem übrigen geschleudert hatte.

Unter wachsender Lebensgefahr drangen die Taucher tiefer in den Schiffsleib ein. Nach jeder Sprengung wurde die Schatzkammer, zu der man vorgedrungen war, von dem darauflagernden Schutt gesäubert und untersucht, dann begannen die Vorbereitungen zu der neuen Sprengung.

So ging das vier Jahre lang. Mit Unterbrechungen freilich, die man des Wetters, der Jahreszeit und anderer Arbeiten wegen einlegen mußte. Nun endlich, am Mittwoch der vergangenen Woche, brachte man das erste Gold aus der „Egypt“ an Bord des „Artiglio II“.

### Mit 20 Millionen Mark in die Tiefe

Dieses Schiff und diese Taucher haben das Werk nicht begonnen. Das war as Schwesterschiff, der unglückliche „Artiglio I“.

Die „Egypt“ sank vor zehn Jahren bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer. Das war auf der Höhe von Ushant nahe bei Brest, in der Gegend der Insel Quessant am westlichen Eingang zum Aermelkanal. Der genaue Lageplatz des gesunkenen Schiffes war aber nicht bekannt. Die „Egypt“ führte in ihrer Schatzkammer 1089 Goldbarren, für etwa dreieinhalb Millionen gemünztes Gold, 40 Tonnen Silber und indische Noten mit. Eine englische Versicherung mußte für den Verlust geradestehen: Allein in dieser Schatzkammer lagerten Werte von über 20 Millionen Mark.

Der Gedanke, die Schätze aus der Tiefe zu heben, taucht sofort auf, er wurde vor allen Dingen von der englischen Versicherungsgesellschaft, die den größten Verlust getragen hatte, vorwärtsgetrieben. Die größten Schwierigkeiten, darüber war man sich von vornherein klar, lagen in der Auffindung des Wracks und an der Tiefe des Seebodens in der Gegend des Untergangs.

Gesellschaften zur Bergung wurden gegründet und zerfielen wieder, Einzelgänger riskierten alles, um die „Egypt“ zu finden und das Gold zu bergen — alles blieb vergebens. Schließlich übernahm die genuesische Bergungsgesellschaft „Sorima“ an der Spitze eines Konsortiums das schwierige Werk.

### Der Untergang des „Artiglio I“

„Artiglio I“ wurde an die bretonische Küste beordert, die „Egypt“ zu suchen. Sie suchte das Jahr 1929 über, aber vergebens, das Wrack hielt sich verborgen. Alle Angaben, die der Bergungsdampfer machte, erwiesen sich als nicht stichhaltig. Die Hoffnung, das Schiff zu finden, sanken nach einem Jahre erfolglosen Suchens immer mehr. Man fürchtete, Schlamm und Sand hätten die „Egypt“ verschlungen.

Aber im nächsten Jahre suchte man weiter, systematisch Stück für Stück wurde der Meeresboden an der vermutlichen Unglücksstelle sozusagen unter die Lupe genommen. Endlich fand man das Schiff. 130 Meter unter der Oberfläche. Das war der Anfang des Erfolges, der in der folgenden Zeit so oft zum Greifen nahe stand, aber immer wieder den Händen der Menschen entglitt.

Die Mannschaft des „Artiglio I“ sollte das Werk, das sie so vielversprechend begonnen hatte, nicht vollenden. Während der Arbeiten, die vor allem von den Tauchern Bargellini, Franzeschi und Gianni ausgeführt wurden, schloß die „Sorima“ einen Vertrag mit der französischen Regierung ab, das Munitionsschiff „Florence“, das im Kriege im Kanal zwischen dem Festlande und der Belle Isle gesunken war, zu bergen. „Artiglio I“ unterbrach die Arbeiten an der „Egypt“ und begann sie an der „Florence“.

Die drei genannten Taucher gingen in der gleichen Weise zu Werke, wie wir sie oben geschildert haben. Ob durch ein unvorhersehbares Unglück, ob durch eine Unvorsichtigkeit, das läßt sich nicht mehr feststellen: bei einer Sprengung explodierte die in dem Wrack lagernde Munition, eine 200 Meter hohe Wassersäule schlug empor, in dem Strudel verschwand der „Artiglio I“. Zwölf Mann waren an Bord, nur sieben konnten gerettet werden.

### Sieger und Neider

Der Schlag riß für eine Zeitlang alle Hoffnungen zu Boden. Aber man raffte sich wieder auf. Das Schwesterschiff des verunglückten „Artiglio I“ nahm die begonnenen Arbeiten an der „Egypt“ wieder auf. Fleiß, Zähigkeit, Ausdauer, gepaart mit Klugheit und Erfahrung vollendeten das Werk. So viel Glück der Sieg auch brachte, man kann nach alledem, was vorausgegangen ist, nicht sagen, das Glück habe dem Unternehmen zur Seite gestanden. Nun aber strömt es scheffelweise vom Meeresboden ans Tageslicht: Mit jedem Zuge 100 000 Mark.

Die Arbeiten sind für kurze Zeit unterbrochen worden. „Artiglio II“ ist mit der ersten Ladung Bergungsgut nach England gefahren. Im Hafen von Southampton wurde das Schiff von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt; mit glücklich strahlenden Gesichtern antworteten die Leute des Schiffes.

Aber nun, wo der Erfolg da ist, kommen auch die Neider: Ein Franzose beansprucht einen erheblichen Hundertteil des Bergungsgutes, weil er angeblich den Lageplatz der „Egypt“ dem italienischen Bergungsdampfer mitgeteilt habe und also einen Anspruch auf Finderlohn habe. Auch zwischen der englischen Versicherungsgesellschaft, der Schiffahrtsgesellschaft und anderen, die sich während der Arbeit so einig waren, sind Zwistigkeiten entstanden — nun, wo das Gold im sicheren Port ist.

Die „Sorima“ und ihr Konsortium beanspruchen den vertragsmäßig festgelegten Teil von 62½ Prozent der gehobenen Werte. Von dieser Stange Gold wird gewiß auch eine recht tüchtige Schnitte für die tapferen Taucher und andere Leute des „Artiglio II“ abfallen.

# Rundfunkprogramm der Woche

## Sonntag, den 17. Juli 1932

7.00: Choral: „Harre meine Seele". Kammerchor Caecilia mit Orgelbegleitung: Kurt Große, Leitung: Pius Kalt. Grammophon: „Die Stimme seines Herrn" 23 585.
7.03—8.00: Von der Norddeutschen Sendergruppe: **Hamburger Hafenkonzert** auf dem Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.
8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55: Aus der Mappe eines Fotoamateurs. Ulrich Hösel: Sonderaufgaben (Kinder, Tiere, Architektur).
9.00—10.00: **Morgenkonzert.** Menschen im Kampf.
10.00—10.30: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring.** Sprecher: Dr. Paul Laven, Dr. Bernhard Ernst, Alfred Braun u. Ernst Nebhut.
10.35—11.10: **Einweihungsfeier des Ruhr-Landheims bei Bochum.** Evangelisches Hilfswerk für jugendliche Erwerbslose. Ansprachen: Pfarrer Niedermeyer, Präsident des Landesarbeitsamts Dr. Ordemann, Oberkonsistorialrat D. Hymmen.
11.15—11.30: Besuch am Krankenbett.
11.30—12.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring.** Sprecher: Dr. Paul Laven, Dr. Bernhard Ernst, Alfred Braun und Ernst Nebhut.
12.00—12.20: Die Welt auf der Schallplatte. Anton Lübke: Musik aus Dänemark.
12.20—12.40: Natur und Geist. Privatdozent Dr. Söhngen: Natur und Geist im Katholizismus
12.40—13.00: Musik der Woche: Hans Ebert.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Mein Mosel, Marsch, Blankenburg
2. Kaiser-Walzer, Strauß
3. Ouverture „Die Fingalshöhle", Mendelssohn.
4. Melodien aus der Oper „Troubadour". Verdi
5. a) Romanze. b) Torero und Andalusierin. Rubinstein
6. Ballettmusik aus „Rosamunde", Schubert
7. Hymne an die Nacht, Scassola
8. Melodien aus der Operette „Marietta". Oskar Straus.

14.30—15.15: Vom Südwestfunk, Frankfurt: Reichssendung: **Zweite Fernprobe** zu den Gesamtchören des ersten Hauptkonzertes des 11. deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt am Main. Beteiligte Bünde: Baden, Hannover, Nassau, Ostpreußen, Pfalz, Ausland. Leitung Prof. Fritz Gambke, Frankfurt am Main.
1. Aus dem deutschen Parnaß, Butz (Goethe)
2. Gaptisches Lied: Geh', gehorche meinen Winken (Goethe), Knöchel
3. a) Freiheit, die ich meine, Groß
   b) Feiger Gedanken bängliches Schwanken (Goethe), Lißmann
4. Dir Seele des Weltalls, Mozart
5. Lob Gottes „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren" (Altdeutsches Volkslied), Othegraven.

15.15—15.30: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring.** Schluß des Rennens. Sprecher: Dr. Paul Laven, Dr. Bernhard Ernst, Alfred Braun und Ernst Nebhut.
15.45—16.10: Für den Bienenzüchter. Professor Dr. Janson: Der Haushalt des Bienenvolkes.
16.10—16.30: Schachfunk. Dr. A. van Nüs.
16.30—17.75: **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Operette „Der lustige Krieg", Joh. Strauß
2. a) Intermezzo Nr. 2, Gral
   b) Spanischer Tanz Nr. 4, Sarasate
3. Fantasie über Melodien aus Robert Schumanns Werken, Schreiner-Hohenstein
4. Ave Maria, Schubert
5. Aus dem Nordlande, Suite, Frederiksen.

17.35—18.00: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Friedrich Hennemann: Die sozialreformerischen Maßnahmen der neuen Notverordnung.
18.00—18.30: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Münstereifel.
18.35—18.55 Arbeitsleute in aller Welt. Johann Droste: Die Beiderwandweber in der Eifel.
18.55—19.15: Adolf Uzarski: Aus dem Reisetagebuch eines Malers.
19.15—19.50: Eine Stunde Kurzweil.
19.50—20.00: Erste Abendmeldungen. Sportvorbericht.
20.00—21.30: Vom Bayrischen Rundfunk, München: **Funkvariationen** in drei Teilen über das Thema: „Mann und Weib" — „Weib und Mann". Mitwirkende: Margot Leander (Sopran), Martl Schellenberg (Sopran), Walter Karnuth (Tenor), Heinrich Rehkämper (Bariton), der Rundfunkchor, das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Adolf Winter. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Erich Kloß; Kapelle: Ludwig Wörthmüller.
1. Ach wär' ich schon mit ihr vereint.
2. Der häusliche Friede.
3. Die ganze Welt ist himmelblau.

21.35—22.20: **Abendkonzert.** Leitung: Eysoldt. Charakterstücke und Serenaden.
1. Es waren zwei Königskinder. Charakterstück, Ailbout
2. An dich, Walzerserenade, Czibulka
3. Glocken in der Ferne. Charakterstück, Ketelbey
4. Lisonja, mexikanisches Ständchen, Armandola
5. Rosentraum in Sanssouci, Charakterstück, Bernads
6. Ständchen, Henkens
7. Zug der Gnomen, Charakterstück, Blon
8. Der verliebte Jim, Serenade, Königsberger
9. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück, Eilenberg
10. Kußserenade, Micheli
11. Bleisoldaten, Charakterstück, Kockert
12. Es flüstert die Liebe, Serenade, Lindemann
13. Marionetten auf der Spieluhr, Charakterstück, Armandola
14. Straßenserenade, Siede
15. Schweizer Schützengilde, Charakterstück, Zimmer.

22.20: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.40) bis 24.00: Nachtmusik. Leitung: Wolf

## Montag, den 18. Juli 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 (auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südwestfunk, Frankfurt): **Brunnenkonzert der Kurkapelle Bad Salzuflen** (Städtisches Orchester Hildesheim). Leitung: Berthold Sander.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Lieder der Eifel. Leitung: Hauptlehrer Engels.
12.00—13.15: Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Sinfonie-Theater-Orchesters Pforzheim. Leitung: Hans Leger.
13.15: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.30—14.30 (auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt): **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt. Solisten: Hilde Schulz-Nästelberger (Sopran), Max Schipper (Tenor), Egbert Grape (Begleitung).
1. Soponisbe, Ouverture, Paer
2. Ländliche Suite, Amadei
3. Malaguena, Moskowsky
4. Aus dem Singspiel „Im weißen Rößl":
   a) Es muß was Wunderbares sein, Duett, Benatzky (Hilde Schulz-Nästelberger — Max Schipper)
   b) Im weißen Rößl am Wolfgangsee, Lied, Benatzky (Hilde Schulz-Nästelberger)
   c) Zuschau'n kann i net, Lied von Granichstaedten (Max Schipper)
   d) im Salzkammergut, Lied von Benatzky Hilde Schulz-Nästelberger
5. Wiener Fiakerlied von Pick (Max Schipper)
6. Komm mit nach Varasdin, Duett aus der Operette „Gräfin Mariza" von Kalman Hilde Schulz-Nästelberger — Max Schipper
7. a) Liebesgruß von Elgar
   b) Gavotte Nr. 2 von Popper
8. Märchen aus schöner Zeit, Walzer v. Faust
9. Britische Patrouille, Charakterstück v. Asch
10. Melodien aus der Operette „Der Mikado" von Sullivan

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Ilse Obrig: Kleine Kinder und Tiere in Italien.
16.20—16.40: Deutsches Vaterland, Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Privatdozent Dr. Weigert: Dresden.
16.45—16.55: Hansjürgen Wille: Gedichte.
17.00—18.00: **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt. Ouverturen und Ballettsuiten.
18.00—18.20: Technik für alle. Dr. F. Siery: Moderne Abwasser-Kläranlagen im Ruhrgebiet.
18.20—18.40: Unedruckte Dichter. Alfred Brugel: Der fremde Befehl. (Erzählung.)
19.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogué.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Schulz: Möglichkeiten der ländlichen Siedlung in Deutschland.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: Rudolf Braune †. Sommernachts (Erzählung).
20.30: **Konzert im Schloßgarten Münster.** Städt. Orchester Münster. Leitung: Wolf. Solist: Anton Imkamp (Baß).
1. Ouverture „Hans Sachs" von Lortzing
2. Auftrittsarie des Bürgermeisters a. d. Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing Anton Imkamp
3. Ballettmusik a. d. Oper „Undine" v. Lortzing
4. Arie des Paculus a. d. Oper „Der Wildschütz" von Lortzing Anton Imkamp
5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß
6. Aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker
   a) Auftrittslied, b) Couplet des Ollendorf Anton Imkamp
7. Fest-Ouverture von Lassen
8. Westfalenlied, Marschlied von Haeslinde
9. Westfalengruß, Marsch von Blankenburg

etwa 22.05: Letzte Meldungen. Sportbericht. Bericht über das geistige Leben.
22.30: Vom Sport. August Niemann.

— Funkstille. —

## Mittwoch, den 20. Juli 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 (auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt): Uebertragung aus Bad Salzuflen: **Brunnenkonzert der Kurkapelle Bad Salzuflen** (Städtisches Orchester Hildesheim). Leitung: Berthold Sander.
8.05—8.30: Die Frau im Staat. Professor Dr. Emmy Wingerath: Der Kampf der Frauen um ihre staatsbürgerlichen Rechte.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Weber. Ausdrucksgleichheit von Dichtung, bildender Kunst und Musik.
12.00—13.15: Schallplattenkonzert.
13.15: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.30—14.30 (auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südwestfunk, Frankfurt): **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf; Solist: Franz Hahnenfurt (Bariton), Egbert Grape (Begleitung).
1. Ouverture „Der Beherrscher der Geister" von Weber
2. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer
3. Miniaturen von Cui
   Albumblatt — Wiegenlied — Romanzette
4. Lieder für Bariton:
   a) Trinkspruch von Schmalstich
   b) Am Rhein von Overzler
   c) Wenn du kein Spielmann wärst von Hoffmann
   Franz Hahnenfurt (Bariton)
5. Von Wien durch die Welt, Potp. v. Hruby
6. Spanisches Ständchen von Micheli
7. Vorwärts Kinder, Marsch-Potpourri von Blankenburg

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen und singen.
16.25—16.55: Regierungs- und Schulrat Kley: Das praktische Jahr.
17.00—18.15: Aus Bad Kissingen: **Vesperkonzert.** Das Münchener Philharmonische Orchester, Leitung: Willy Haenel-Christiansen.
18.20—18.40: Schattenbilder der Zeit. Jonny Behn: Frauen in der Krise der Zeit.
18.40—19.00: Aus der Welt des Tieres. Hans Roselieb: Das Rind.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30: Vor allem Gesundheit.
19.30—19.55: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Josef Klersch: Sozial-katholische Literatur. Schwer-Müller: Der deutsche Katholizismus im Zeitalter des Kapitalismus. Gegeny: Katholizismus und Kapitalismus. Schmittmann: Sozialordnung als Aufgabe.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Von der Funkstunde Berlin: **Berlin bleibt Berlin.** Großer Bunter Tanzabend. Conférence: Günther Schwemm, Peter Schaeffers. Mitwirkende: Paul Westermeyer, Eugen Rex, Bruno Fritz, Fredy Sieg u. a. m.; Kapelle Fred Bird.

Etwa 22.00: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportvorbericht.
Anschließend (etwa 22.20) bis 24.00: Von der Funkstunde Berlin: Abendunterhaltung. Berliner Konzertverein. Leitung: Clemens Schmalstich.

## Donnerstag, den 21. Juli 1932

5.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Brunnenkonzert aus Bad Homberg.** Leitung: Kapellmeister Holger.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.15—10.55: Intermezzo: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Museumsdirektor Prof. Lips: Leben und Treiben in den Oasen und Dörfern der Sahara.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—11.50: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—13.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Eröffnung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes.** Bannerübergabe auf dem Römerberg in Frankfurt am Main. Mitwirkende: Mitglieder des Sängergaues Frankfurt am Main, Bläserchor (Städtisches Orchester und Rundfunk-Orchester Frankfurt a. M.). Leitung: Gustav Maerz.
1. „Wach auf", Chor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner (bearb. von Rahner)
2. Ansprache d. Vorsitzenden d. Festausschusses für das 10. Deutsche Sängerbundesfest 1928 in Wien, Hofrat Josef A. Jalich, Wien.
3. Ansprache d. Vorsitzenden d. Festausschusses für das 11. Deutsche Sängerbundesfest 1932 in Frankfurt, Dr. Karl Hermann, Frankfurt am Main.
4. Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Ludwig Landmann.
5. Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Geh. Rat Dr. Karl Hammerschmidt, München.
6. Das deutsche Lied. Männerchor mit Blasorchester von Bruckner.

13.00—13.15: Schallplatten.
13.15: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.30—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf. Solistin: Lily Krämer (Sopran), Egbert Grape (Begleitung).
1. Ouverture „Die schöne Galathee" von Suppé
2. a) Russischer Tanz von Bullerian
   b) Persischer Tanz von Svendsen
3. Ein Fest in Aranjuez, Fantasie von Demersseman
4. Lieder für Sopran:
   a) Der schwere Traum, Volkslied
   b) Treue, österr. Volkslied nach A. v. Spann
   c) Erinnerung aus Schätzle, Volkslied aus der Schweiz (1808)
   d) Lindenrauh, Melodie nach Forster (1540)
5. Schwert und Leier, Walzer von Strauß
6. Deutscher Sang, Potpourri von Hannemann

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen und Musik.
16.10—16.30: Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Neue amerikanische Erzähler.
16.30—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule in Oberhausen, Rhld. (6). Zusammenfassende Ansprache. Leitung: Rektor Imbera.
17.00—18.15 (auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Bayr. Rundfunk, München): **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt.
18.15—18.40: Joseph Delmont: Aus den Uranfängen des Films in Amerika.
18.40—19.00: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Max Schlenker: 60 Jahre Langnam-Verein.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.05: Musikalisches Durcheinander.
21.10: Von der Schlesischen Funkstunde, Breslau: **Hörspiel von Roda Rodas Leben.** Der Versuch einer heiteren Autobiographie. Spielleitung: Herbert Brunar.
Roda Roda . . . . . Roda Roda

Etwa 22.10: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Uebertragung von der Rheinterrasse Rodenkirchen. Kapelle Bobbie.

## Freitag, den 22. Juli 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Brunnenkonzert aus Bad Homburg.** Leitung: Kapellmeister Holger.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.15—11.45: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
11.45—12.00: Funkwerbung: „Sanne und Ella verraten Haushaltswinke". (Ein Hörspiel.)
12.00—13.15: Schallplattenkonzert.
13.15: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.30—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
16.00—17.30: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk: 11. Deutsches Sängerbundesfest: **Volksdeutsche Weihestunde anläßlich des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M.** Mitwirkende: Männergesangverein „Concordia". Frankfurt a. M., Sprechchor aus Schülern der vereinigten Klinger-Oberreal- und Adlerflychtschule, Frankfurt a. M., Staatliche Kapelle Kassel. Leitung: Wilhelm Meimar.
17.30—18.10: Jugendfunk. 1. Armin Schönberg: Ich lerne Wüsten kennen: a) Eine Fahrt durch die Wüste; b) Ein Ritt nach Emmaus. 2. Hertha Dannert: Piet und Jack, eine Erzählung aus den Diamantenfeldern in Südafrika
18.10—18.40: Die Welt auf der Schallplatte. Hermann Tölle: Der Briloner Schnadezug.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. Bennet / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage. Dr. Dr. Ewens: Hörbericht vom 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main.
19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Wilhelm Jansen: Erwerbslose Industriearbeiter gehen in die Landwirtschaft.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: **Feierstunde der Deutschen Jugendkraft in der Westfalenhalle Dortmund.**
1. Fanfaren
2. Zwiegespräch von Heinrich Lersch
3. Fanfaren
4. Rede des 1. Vorsitzenden, Generalpräses Msgr. Wolker: „Die Sendung Deutscher Jugendkraft im Dienste des Volkes"
5. Deutschlandlied

20.30: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **11. Deutsches Sängerbundesfest.** Begrüßungskonzert des Sängerbundes Nassau. Leitung: Bundeschormeister Dr. Rudolf Mehner; verstärktes Städtisches Orchester Frankfurt am Main. Dem Gedächtnis Goethes.
1. Ouvert. zu Goethes „Egmont" v. Beethoven
2. Talismane, für doppelten Männerchor und großes Orchester von Zöllner
3. a) Fürmerlied für Männerchor, Hörner und Posaunen von Ottenheimer
   b) Der König in Thule von Zelter (bearbeitet von Kremser)
4. a) Freibeuter für Männerchor a cappella von Lendvai
   b) Wanderlied für Männerchor a cappella von Heinrichs

21.00: **Zum 50. Geburtstag Hans Kysers: Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Rembrandt.** Hörspiel von Hans Kyser. Musik von Gustav Knein. Spielleitung: Rieth.

Etwa 22.30: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Etwa 22.45: aus Rumpark: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht

(Fortsetzung nächste Seite.)

23.00—24.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

## Samstag, den 23. Juli 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Brunnenkonzert aus Bad Homburg.** Leitung: Kapellmeister Holger.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.03: Funkwerbung mit Schallplatten.
9.30—10.30: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk: 11. Deutsches Sängerbundesfest **Volksdeutsche Weihestunde in der Paulskirche zu Frankfurt am Main anläßlich des Deutschen Sängerbundesfestes.**
10.30—11.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.10—11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik
11.20—12.00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Leitung: Oberstudienrat Dr. Wilhelm Schneider. Sprecher: Rieth. Lautsymbolik und Lautmalerei in deutscher Dichtung
12.00—13.15 **Schallplatten-Konzert**
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe
13.30—14.00 Vom Südwestfunk, Frankfurt: **Mittagskonzert.** Märsche und Tänze. Leitung: Max Strabelmer, Mannheim. Ausführende: Polizeiharmonisches Orchester, Mannheim
14.35—15.20 Wochenend-Konzert (Schallplatten)
15.20 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.30—17.20 Vom Südwestdeutschen Rundfunk: 11. **Deutsches Sängerbundesfest** (Zweites Hauptkonzert). Mitwirkende: Die Bünde Hessen-Nordmark, Pommern, Rheinprovinz, Schlesien, Schwaben und Westfalen, das Musikorchester (Mitglieder des Städt. Orchesters) Frankfurt am Main. Leitung: Bundeschormeister Rudolf Hoffmann
17.35—17.55 Oberstudienrat Prof. Hase: Englisch
18.00—18.20 Adolf Uzarski: Aus dem Reisetagebuch eines Malers
18.20—18.40 Frau und Handwerk. Anna Heidermanns: Hausfrau und Handwerk
18.40—19.00 Dr. Herbert Braun: Im Schatten des Kaiserhofes (zum 100. Todestag des Herzogs von Reichstadt)
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.15—19.25 Funkhilfe für alle. Das elektrische Hausnetz als Störherd
19.30—19.55 Mensch und Gesellschaft. Josef Schreiber: Die Ethik des politischen Kampfes
19.55 Erste Abendmeldungen
20.00 **Hinaus in die Ferne! Lustiger Abend**
etwa 22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das gesellige Leben, Sportbericht
anschließend (etwa 22.45) bis 24.00 vom Südfunk, Stuttgart: Nachtkonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Mitwirkende: Kammerchor des Südfunks, Gerda Hansi (Sopran), Hubert Bruchta (Tenor). Leitung: Emil Kahn
24.00—1.00 Meister des Jazz




URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU · SA

16

Iwanowa Kamori wartete mit fieberhafter Spannung auf das Kommen Jost Hartmanns. Aber . . . der Logenschließer brachte den Brief zurück.

„Was . . . warum haben Sie den Brief nicht abgegeben?" rief sie wütend.

„Der Herr meint, daß es eine Verwechslung sei, er heiße Hartmann," sagte der Logenschließer kleinlaut.

Die Primaballerina verstand ihn nicht sogleich, dann aber wurde sie wütend und überschüttete den armen Teufel mit einer Reihe russischer Kosenamen, die der Logenschließer glücklicherweise nicht verstand.

„Gehen Sie!" sagte sie dann erregt. „Sagen Sie . . . er soll zu mir kommen. Er . . . wer er auch ist . . . er soll kommen zu Iwanowa. Sagen Sie ihm ein Wort nur: Kasan. Er wird verstehen."

Abermals hetzte der Logenschließer los und kam dann mit der Meldung zurück, daß die Loge leer sei.

Da stampfte die Tänzerin mit ihren kleinen Füßen heftig auf. Tränen standen in ihren zornigen Augen. Es dauerte lange, bis sich die Erregte beruhigt hatte.

Ihre Kolleginnen und Kollegen kamen und fragten sie bestürzt nach dem Grund ihrer Aufregung.

Heftig und unter Tränen stieß sie hervor: „Wer . . . wer? Er . . . war es . . . er . . . Wladimir Rostoff . . . der mich der Tscheka entriß . . . er . . . den ich liebe, den ich suche. Und an seiner Seite saß ein Weib. Ah . . . wie ich sie hasse! Ich muß ihn finden! Ich muß!"

* * *

Jost Hartmann beschloß mit Marthe und dem Justizrat den Abend in angenehmer Laune und Stimmung im Hamburger Ratskeller.

Die Formalitäten der Erbschaft waren bereits geregelt, und der Justizrat versprach, sofort nach Eintreffen des Geldes die Ueberweisung an die bezeichnete Bank vorzunehmen. Die Ländereien und anderen Besitztümer sollten bestmöglichst verkauft werden.

So sollte am nächsten Tag die Reise nach Helgoland vor sich gehen. Aber Jost sah in Marthes Augen, daß sie Sehnsucht trug, in ihre kleine Welt zurückzukommen. Drum sagte er dem Justizrat, daß sie am nächsten Tage abreisen wollten.

Der alte Herr verstand sie und unterließ es, sie irgendwie zum Bleiben zu nötigen. Aber er ließ es sich nicht nehmen, sie in seinem Kraftwagen in ihr sächsisches Dorf zu bringen.

Als sie wieder in ihrer reizenden Hexenburg waren, herzlich willkommen geheißen von Iwan und dem alten Gärtner, atmete Marthe tief auf.

Sie umschlang den Gatten und küßte ihn heiß.

„Das ist unsere Welt, unsere kleine Welt, und hier wollen wir bleiben und glücklich sein!"

„Ja, Marthe," bekräftigte er fest. „So soll es sein!"

In der Nacht aber fragte ihn das Weib an seiner Seite stockend: „Willst du mir eine Bitte erfüllen, Jost?"

„Ja, Marthe. Sprich sie aus."

„Sage mir, wer warst du früher? Ich bitte dich darum."

Er senkte den Kopf und sah ernst vor sich hin.

Ihr Herz schlug angstvoll, und zaghaft fragte sie: „Bist du mir böse?"

„Nein," erwiderte er und sah sie an. „Ich liebe dich und kann dir nie böse sein. Deine Frage habe ich erwartet und will dir darum Antwort geben. Ich war einst . . . in Rußland drüben . . . Generalkommissar der russischen Regierung."

„Generalkommissar . . . der . . . russischen Regierung!" wiederholte sie und setzte hinzu: „Das . . . war eine bevorzugte Stellung, Jost?"

„Ja! Ich war bald acht Jahre der mächtigste Mann des russischen Reiches . . . aber heute . . . heute, Marthe . . . bin ich der glücklichste Mensch dieser Erde, und das ist mir alles, alles wert."

Sie lehnte sich an ihn und schloß beglückt die Augen.

Friede war in ihrer Seele.

3.

Als Hartmann an der Wiege seines Erstgeborenen, seines Sohnes stand, empfand er sehr stark, daß etwas Neues und Erhebendes in sein Leben gekommen war.

Ihm war zumute, als habe er seither dem Klange zweier wundervoll abgestimmter Glocken gelauscht, und nun klang eine dritte Glocke, und siehe, noch wundersamer, harmonischer war der Klang.

Und in diesen Augenblicken empfand er den tiefen Sinn des Lebens zum ersten Male ganz.

„Wir leben, um Leben zu geben!"

Lange haftete sein zärtlicher Blick an dem kleinen verhutzelten Gesicht seines neugeborenen Sohnes.

Dann wandte er sich seinem Weibe zu, das matt in den Kissen lag. Die Wehmutter war noch um sie beschäftigt. Sehr schwer war die Geburt gewesen, der Kleine wog neun Pfund. Aber die kräftige Gesundheit Marthes war der beste Helfer. Ohne jede Arzthilfe war die Geburt vonstatten gegangen.

Die Blicke der beiden Ehegatten trafen sich.

„Warum siehst du mich so bang an, Marthe?" fragte Hartman voll so tiefer Herzlichkeit, daß selbst die Wehmutter aufhorchte.

Er trat zu Marthe und faßte die kleine, heiße Hand.

Entspannung, Erleichterung schien über das schöne Madonnengesicht des jungen Weibes zu gehen.

„Du Lieber," sagte sie so leise, daß nur der Mann es verstand, „wirst du mich jetzt weniger lieben, da der Junge da ist?"

„Was hast du für Gedanken, Marthe!"

Er zog einen Stuhl heran und ließ sich dicht am Bette nieder, strich Marthe über die feuchte Stirn und streichelte das weiche Haar.

„Hast du Sorge in dir getragen, daß unser Sohn dich aus meinem Herzen verdrängen könnte? O, wie schlecht kennst du deinen Jost! Immer bin ich neu beglückt über deine Liebe, und ich werde dich jetzt noch inniger lieben."

Sie nickte beglückt und schloß die Augen. Das beseligende Gefühl des Geborgenseins in der Liebe des Gatten überkam sie wieder, und es war ihr, als ob die Sonne lichter schiene.

Jost saß stumm, bis ihn die Frage traf:

„Wie wollen wir unseren Jungen nennen?"

„Martin!" sagte Jost fest und bestimmt. „Er soll den Vornamen des größten und edelsten Menschen dieses Jahrhunderts tragen."

„Ja!" entgegnete Marthe.

* * *

Als Jost wenige Tage später dem Lehrer Dieter im Wohnzimmer gegenübersaß, sagte Dieter: „Haben Sie schon einen Namen für Ihren Jungen ausgewählt, lieber Hartmann?"

„Ja, Martin will ich ihn nennen."

„Wie der große Karner?"

„Ja."

„Sie verehren Karner außerordentlich?"

„Ja!" sagte Jost leidenschaftlich. „Er ist gewaltig und groß. Ich halte ihn für den größten Menschen, der je gelebt hat."

„Das ist er wohl, aber er hat sich Unmögliches zum Ziel gesetzt."

„Nein, lieber Dieter! Was ist unmöglich auf dieser Welt? Karner fand die Urkraft. Und mit dieser Kraft wertet er alles um. Er wird erreichen, was er sich vornahm. Er wird die Freiheit der Welt zur Wahrheit werden lassen. Ist es nicht ein Wunder, was er aus dem Riesenreiche Rußland macht? Er hält als Diktator ein riesenhaftes Volk in Bann. Wer hätte das je vermocht!"

Hartmann erhob sich und stellte den Radio-Apparat an.

Ein starkes Rauschen wurde hörbar. Dazwischen klang ein langgezogenes Signal, wie Trompetenstöße.

„Welche Station haben Sie eingestellt?" fragte Dieter neugierig.

„Moskau! Ich höre sonst keine Station, lausche nur den Reden Karners."

„Ist eine Rede Karners zu erwarten?"

„Eine Aussprache mit dem Vorsitzenden der Gewerkschaften. Das russische Volk erwartet diese Aussprache mit dem denkbar größten Interesse. Sie werden gelesen haben, daß sich die Gewerkschaften im vorigen Jahre, als Karner die Diktatur übernahm, dahin einigten, seine Arbeit zu unterstützen. Mittlerweile sind Strömungen innerhalb der Gewerkschaften aufgetaucht, die dahin zielen, den Sowjetstaat wieder aufzurichten. Man hat gefunden, daß Karners Maßnahmen nicht in allen Punkten mit dem gewerkschaftlichen Ideal zu vereinen sind."

Das Rauschen wurde stärker. Der Sender arbeitete mit voller Kraft.

Plötzlich unterblieben die Zeichen. Eine sonore Stimme meldete in russischer Sprache: „Der Sender Moskau überträgt die Aussprache zwischen Herrn Karner und Herrn Tschernon, dem Vorsitzenden der russischen Gewerkschaften in Petersburg."

Hartmann hatte gerade noch Zeit, zu übersetzen, dann begann die denkwürdige Aussprache.

Karners warme, dunkle Stimme fragte: „Sie wünschten eine Aussprache mit mir, Herr Tschernon? Ich hoffe, daß diese Aussprache dazu beiträgt, das Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und mir zu kräftigen."

„Das ist auch mein Wunsch, Herr Karner, und ich hoffe, daß Sie unseren begründeten Wünschen verständnisvoll entgegenkommen werden."

„Sprechen Sie sich aus, Michael Tschernon."

Der Gewerkschaftler begann:

„Herr Karner, Sie übernahmen im Vorjahre die Diktatur über Rußland. Die Gewerkschaften, die damals hinter dem Sowjetprogramm standen, erklärten sich bereit, an ihrer Aufgabe nach besten Kräften mitzuarbeiten, denn wir erkannten, daß Ihre Arbeit ein Dienst an unserem Volk und Land ist. Wir waren auch von der Größe Ihrer Erfindung überwältigt. Das, was wir für absolut unmöglich hielten, die träge Masse des Volkes, die Arbeitslosen und andere Unproduktive zu einer schaffenden Arbeitsarmee zusammenzufassen, ist Ihnen in einem knappen Jahr gelungen. Sie haben das gewaltige Instrument so organisiert, daß es positive Arbeit leistet. Eine solche Leistung steht in der Weltgeschichte einzig da. Wir bewundern Sie, Herr Karner."

„Ihre Worte, Herr Tschernon, machen mir Freude. Bitte, sprechen Sie weiter und sagen Sie mir, was Sie wünschen."

Was wünschen die Gewerkschaften von mir?"

„Herr Karner, die Gewerkschaften sind gewissermaßen das Gegengewicht zu Ihrer Arbeitsarmee. Auch Sie sind eine dem Lande dienende Arbeitsarmee. Die Gewerkschaften erwarteten, daß Sie auch an sie denken würden, und sie erlauben sich, Sie daran zu erinnern, daß die Interessen der Gewerkschaften eine Förderung von Ihnen erwarten. Wir haben von ihrer Diktatur Vorteile für jeden einzelnen organisierten Arbeiter erwartet. Bis heute aber haben wir noch nichts davon gespürt."

Hartmann, der jedes Wort begierig erlauschte, wartete gespannt auf Karners Antwort.

Karner schien zu überlegen, dann trat eine kleine Pause ein.

Endlich sprach Karner wieder: „Michael Tschernon, wenn ich Sie recht verstehe, haben sich die Gewerkschaften hinter meine Arbeit gestellt, weil sie durch meine Arbeit eine Besserung ihrer äußeren Lebensbedingungen erwarteten?"

„Ja, Herr Karner!"

„Höhere Löhne, vielleicht auch Verkürzung der Arbeitszeit?"

„Beides, Herr Karner."

„Dann will ich Ihnen eines sagen: Das erste wäre jetzt grenzenloser Egoismus, und das zweite wäre jetzt Verrat am Vaterland. Ja, Michael Tschernon, wir wollen uns nicht vor der Wahrheit verstecken. Ich will Rußland aufbauen, will den brachliegenden Boden erschließen und tausende und abertausende neuer wogender Getreidefelder entstehen lassen. Ich will die Metallschätze aus der Erde holen, um damit das Los der Gesamtheit zu bessern. Ich kenne nur die Gesamtheit, und ich fühle mich als gerechter Mensch verpflichtet, zuerst den Aermsten der Armen zu helfen. Helfe ich denen, so wirkt sich dies auch nach oben aus, und das ganze Volk wird es spüren. Es ist verbrecherisch, zu erwarten, daß jeder einzelne, da meine Kraft in Rußland arbeitet, im Handumdrehen 10, 20 oder 100 Tscherwonez verdient. Jedes Werk braucht Zeit. Ich glaube, Sie werden sich über ein langsames Tempo nicht zu beklagen haben. Hören Sie die Stimmen der anderen Völker? Sie alle sagen, daß die Entwicklung eine rasende ist. Ihre Mitglieder, Herr Tschernon, gehören für mich zur Gesamtheit, wie alle anderen Bewohner von Rußland. Ich erwarte von ihnen, daß sie ihr Vaterland so uneigennützig lieben, wie die vielen anderen, die mit Begeisterung in der Arbeitsarmee schaffen. Warten Sie ab, Herr Tschernon. Ich glaube, die Massen, die hinter Ihnen stehen, haben soviel Einsichtsgefühl, daß sie wissen, um was es geht. Ich sorge für das erste dafür, daß kein Mensch in Rußland mehr hungert. Ist das nicht viel, Herr Tschernon? Ich erwarte aber, daß das Volk vorläufig alle individuellen Wünsche zurückstellt und mir nicht mit kleinlichem Egoismus in den Arm fällt. Ich kann nicht einer Klasse des Volkes dienen, kann nicht einer Partei zuliebe sein, ohne mein ganzes Werk zu zerschlagen.

Die Arbeitsarmee hat im vergangenen Winter Ziegel gebrannt. Alles, was sonst nötig ist zum Hausbau, ist herangeschafft worden. Tag und Nacht fahren unsere Züge, um die ungeheuren Massen von Baumaterial in ganz Rußland zu verteilen. Das russische Volk ist zu einem Volk der Häuserbauer geworden. Nicht drei Jahre gehen ins Land, und Rußland hat hunderttausend Bauernhöfe mehr. Rußland wird reich. Wir werden die Ueberschüsse nach den europäischen Staaten ausführen und gegen industrielle Erzeugnisse eintauschen. Rußlands Industrie kann und soll sich nicht in gleichem Maße entwickeln. Uns fehlen geschulte Kräfte, und das russische Volk, das reich an Land ist wie kein zweites, soll auf der Scholle sitzen und sie bearbeiten. Boden unter den Füßen soll der Russe haben. Das empfinde ich als meine vornehmste Aufgabe. Ich werde alles tun, um sie durchzuführen, ohne Rücksicht auf einzelne im Interesse der Gesamtheit."

Diese klare Antwort Karners schien Tschernon in Verlegenheit gebracht zu haben, denn er zögerte mit der Antwort und räusperte sich.

Schließlich erklang seine Stimme:

„Herr Karner, die Gewerkschaften verschließen sich dem, was Sie für den Aufbau Rußlands planen, durchaus nicht. Aber die Gewerkschaften, die die Industriearbeiter Rußlands vertreten, müssen aus Ihren Worten eine Gefahr für ihre Existenz erblicken. Sie haben an einem Aufbau der russischen Industrie nicht das Interesse, das die Industriearbeiter erwarten. Sie dürfen den Industriearbeiter nicht zurückstellen gegen den Bauern."

„Rußlands natürliche Entwicklung weist auf den Agrarstaat hin. Es wird dem russischen Volke jedoch unbenommen bleiben, auch Rußland zu industrialisieren. Das russische Volk ist ja frei unter meiner Diktatur. Ich stelle nur die Forderung: Arbeiten. Ich habe keine weitere Forderung, alles andere sind Wünsche."

„Herr Karner, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Rußlands haben Forderungen an Sie zu stellen."

„Was sind das für Forderungen?" fragte Karner ruhig.

„Die russischen Gewerkschaften verlangen, daß das russische Arbeitsheer der Gewerkschaftsorganisation unterstellt wird."

Ganz Rußland hielt in diesem Augenblick den Atem an.

„Was wird Karner antworten?" so fragte man sich.

Und die Antwort kam. Ruhig, beherrscht und überlegen wie immer sprach der Diktator des Riesenreiches: „Ich lehne diese Forderung und jede andere von Ihnen ab, Herr Tschernon. Das Arbeitsheer kann nur in der Hand des Diktators produktiv sein."




# So weiss wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!

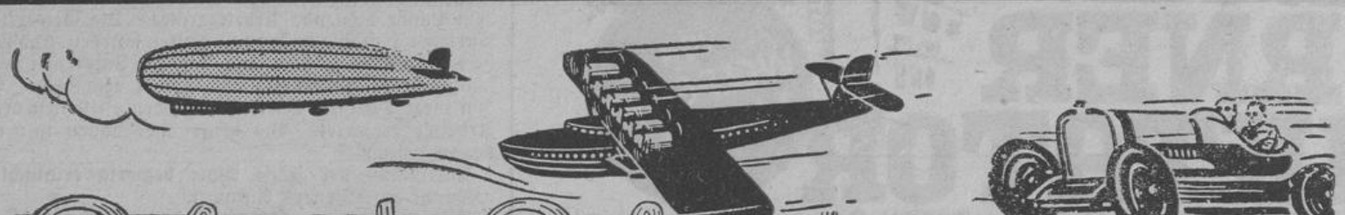
Wie sie es macht? Sie wäscht mit Persil, weil ihr für ihre Wäsche das Beste gerade gut genug ist. Sie weiß, richtiges Waschen mit Persil bringt immer einen vollen Wascherfolg. Das ist ihr Rezept:

1. Persil allein und kalt auflösen. Auf je 3 Eimer Wasser 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze.
2. Waschkessel gut bis zur Hälfte mit kaltem Wasser füllen und dieses mit etwas Henko weichmachen.
3. Kalt angerührte Persillösung in den Waschkessel geben.
4. Wäsche locker einlegen und einmal etwa ¾ Stunde kochen lassen. Öfteres Umrühren.
5. Gut spülen, erst warm, dann kalt

**Persil bleibt Persil**

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda





# Rekord, Rekord --

-- im Endkampf der Saison: Durchschlagender Preissturz, unerbittliche Räumung ---

**im Saison-Schlußverkauf**
ab **Montag 8.30 Uhr**

**Nur Qualitätswaren zu Ausnahme-Preisen**
**Beachten Sie**
**Samstag und Sonntag meine Auslagen**

75 cm Rohnessel 24, 18 Rpf
78 cm Rohnessel 36, 32 „
86 cm Rohnessel 28, 24 „

160 cm Rohnessel 65, 48 Rpf

Hemdentuche 28, 24 Rpf
80 cm Linon 36, 32 „
80 cm gebl. Flanell 65 „

150 cm Haustuch 95 Rpf

130 cm Linon 68 Rpf

Halbleinen Damast-Tischtücher
130:160 cm 2.95 RM

**Damen-Mäntel**
Serie 1 3.95 Serie 4 14.75
Serie 2 6.95 Serie 5 19.75
Serie 3 9.75 Serie 6 24.00

**Damen-Sommer-Kleidung**
Serie 1 0.95 Serie 3 2.95
Serie 2 1.95 Serie 4 3.95

Angestaubte Wäsche
Einzelne Stores
sowie
Tisch- und Bettwäsche
mit
**20 Prozent Rabatt**

Store-Meterware von 85 Rpf an

**Damen-Kleider**
Serie 1 3.95 Serie 3 9.75
Serie 2 6.75 Serie 4 14.75

**Kinder-Sommer-Kleider**
Serie 1 Gr. 40 0.50 plus 10 Rpf
Serie 2 Gr. 40 0.75 plus 10 Rpf
Serie 3 Gr. 40 0.95 plus 10 Rpf
Serie 4 Gr. 40 1.25 plus 15 Rpf

**Ein Posten Herren- u. Burschen-Anzüge weit unter Preis**

60 cm Jacquard-Rips
schöne Muster 95, 68 Rpf
für Übergardinen

Frottier-Handtücher
schwere Ware 95, 60 Rpf
Trockentücher, rot □ 2 Stck. 25 „
Kissenbezüge 135, 100, 75 „

Haustuch-Bettücher
150:225
mit Hohlsaum 2.45 RM

156 cm Gerstenkorn 58, 38 Rpf
55 cm Gebild, rot □ 68 „
160 cm Streifen-Damast
gute Qualität 1.58 RM

Halbl. Gerstenkorn-Handtuch
60:100
Extra-Angebot 95 Rpf

Parade-Kissen 1.95, 1.35 RM

**Reste, Einheitspreisartikel sowie blau gezeichnete Waren sind rein netto**

# Auf alle anderen Waren 10 Proz. Rabatt

**2000 Reste und Abschnitte warten auf Sie**

# Mod. Kaufhaus Alwill Thomas jr. Wermelskirchen



**UHREN-Reparaturen**
preiswert unter Garantie.
**Haarsma**
Uhrmacher und Optiker
**Burscheid,** Hauptstraße 66.



**Kipp & Grünhoff**
**Opladen, Telefon 45**
**Holz- u. Baustoffhandlung**
**Bord, Dielen, Latten**
**Fußboden, Rahmen**
**Pitschpine, Redpine**
**Poln. Kiefern**
**Sperrholz etc.**



**BMW - Imperia und FN Motorräder**
von 695 Mark an. (Steuerfrei)
**Willy Hausmann**
**Nagelsbaum,** Fernsprecher 496.






**Gummi-Stempel**
**Email-Schilder!**
f. Handel, Gewerbe, Behörden, Private und Vereine liefert schnell und billig
**Franz Ansin, Burscheid**
**Hauptstraße 33.**



**Zugreifen!**
**ca. 20 Nähmaschinen**
versenkbar, mit kleinen Schönheits-Fehlern, tief unter Preis abzugeben. Kleinste Raten (wöchentlich 2.— RM). Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



**Arbeiter- u. Bauern-Partei Deutschlands**
**christlich-radikale Volksfront**
**(früher „Christlich-soziale Reichspartei")**
**Ortsgruppe Burscheid.**

Am **Montag, den 18. Juli, abends 8 Uhr,** findet im **Lokale Conrads,** Viktoriastraße, eine **öffentliche**

# Wahl-Kundgebung

statt, in welcher Partei-Freund **Hofmeister, Hagen,** über das Thema spricht:

**„Wo stehen wir als christliche Arbeiterschaft?"**

Ein Jeder ist herzlich willkommen. Eintritt frei.
Freie Aussprache.



**Volksrechtpartei Sparerbund**
**Ortsgruppe Burscheid**

**Am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 5.30 Uhr,** findet im Gasthof „Zur alten Post" in Burscheid, eine

öffentliche

# Wahlkundgebung

statt, zu welcher wir hierdurch unsere Mitglieder und Gesinnungsfreunde einladen.

Unser rheinischer Führer,
**Major a. D. Pohl**
spricht über das zeitgemäße Thema:
**„Ist die Währung in Gefahr?"**
Kein Alt- und Neusparer darf fehlen.
Freie Aussprache! Eintritt frei!

**Der Vorstand.**



**Weine Weinbrand Liköre**
Fernruf 601 **P. Hamacher, Burscheid** Hauptstr. 1b
**Alter Berg. Korn o. Gl. 1 Liter 2.25**



**Gesucht gegen Barzahlung**
80—120 Morgen großes arrondiertes
# Gut
mit guten mögl. massiven Gebäulichkeiten. Offerten mit Beschreibung unter **G. 865** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**